

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 18 (1904)**

136 (12.6.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-393772](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-393772)

# Norddeutsches Volksblatt

## Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Frachtposten 70 Pf., bei Zeitungsabgabe 60 Pf.; durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 RM., für zwei Monate 1,50 RM., monatlich 75 Pf., einschließlich Postgebühren.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage

„Die Neue Welt.“

Inserate werden die billigste Preisliste auszusuchen oder deren Raum für die Inserenten in Rühringen-Bildungslehren und Innungen, sowie der Zylinder mit 15 Pf., für die sonstigen auszusuchen Inserenten mit 20 Pf. berechnet; bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Neue Wilhelmshavenener Straße 82. — Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Fillial-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Waddenbergs Buchhandlung, Weststr.; Seppens: G. Gadowasser, Weststr.; Jever: J. Hinzich, Mündemarkt 61; Warel: G. Rehe, Schüttingstr.; Oldenburg: G. Heilmann, Rellmstr.; Jansbeek: M. Döring, Buchholz; Angeln: H. Heile, Am Kanal; Weale a. d. W.: H. Senger mann, Norderstr.; G. Pögram, Langenamp; Roden (Cottbusland): T. Biering; Wodewitz: W. Hintel, Günterstr.; Embden: Carl Jandt, Große Heubornstr. 18; Vess (Ehrh.): H. Meyer, Riedstr. 44; Sternstr. (Ehrh.): Georg W. W. (Ehrh.): G. Erdmann; Egerdorf (Holschtein): J. Hinkel, Reinerstr. 8; Stade: W. Ruhmann, Kirchstr. 41; Braunschweig: Stadt: Derm. Regte, Oberfeld; Birkenfeld: Conrad Jiemer.

18. Jahrgang.

Bant, Sonntag den 12. Juni 1904.

Nr. 156.

### Erstes Blatt.

#### Kontraktbruch und Kontraktseifen.

Sang- und Klanglos hat die preussische Junkerkammer den schwerwiegenden Kontraktbruchsgegenstand nach kaum fünfjähriger Debatte am Mittwoch an eine Kommission verwiesen. Die Konventionen sprachen kurz — und statierten dabei der preussischen Regierung den wohlverdienten Tadel ab. Die Redner des Zentrums und der Nationalliberalen waren mit dem Grundgedanken des Gesetzes einverstanden — hatten aber allerlei „Bedenten“. Die Freisinnigen traten schärflich auf; der Redakteur der Gewerbetvereine, Abgeordneter Goldschmidt, äußerte sich gegen den Entwurf — konnte aber nicht umhin, zu sagen, daß auch er den Kontraktbruch nicht billige, „daß er ihn auf das Schärfste verurteilt“, daß man dem „Mißbrauch der Bewegungsfreiheit“ der Saisonarbeiter im Osten entgegenzutreten müsse durch „geeignete Maßnahmen“. Die polnische Magnatenfraktion schloß sich wieder aus. Der „radikale“ polnische Abgeordnete Morawski war überhaupt nicht zur Stelle!

So war denn wieder einmal die eine reaktionäre Welle bei der Arbeit. Es braucht an dieser Stelle nicht wiederholt zu werden, daß das vorgeschlagene Gesetz ein Ausnahmefall schlimmer Art ist. Wir wollen heute nur auf einzelne Behauptungen des ministeriellen Verteidigers der Vorlage eingehen.

Der preussische Landwirtschaftsminister von Bobbelsiefel begann seine Rede mit dem Hinweis, man könne die landwirtschaftlichen Verhältnisse nicht mit den industriellen vergleichen. Ein „schwerwiegendes Moment“ sei bei dem landwirtschaftlichen Besitzer die Zahlung von Reiseflosten bei Saisonarbeitern, von „Land-“ und „Reisegeld“ bei dem Bestände. Gehen wir etwas auf diese „Reiseflosten“ ein. Dem Schreiber dieser Zeilen lagen Kontrakte vor, deren Text in deutscher und polnischer Sprache abgefaßt war. Der polnische Text ist abgeschrieben worden, die nachstehenden Zitate sind hieraus überfetzt. Und da lesen wir über diese Reiseflosten:

Die Reiseflosten auf den Hinweg — etwa 15 RM. — werden im Laufe der ersten zehn Wochen zur Eldierung der Herrschaft von dem Pächser abgezogen. Das Geld wird nach dem im Kontrakt bezeichneten Termine allen denjenigen ausgezahlt, welche die Kontraktverpflichtungen erfüllt und sich nach dem § 7 gerichtet haben.

Solche und ähnliche Bestimmungen sind in zahlreichen Kontrakten der gälischen Saisonarbeiter enthalten. Sie schließen von vorneherein das vom Landwirtschaftsminister in den Wochenend gestellte Risiko des Pächser bei der Nicht des Arbeiters aus. Der erwähnte § 7 hat folgenden Wortlaut:

Wenn jemand von den Deuten infolge nicht beweisener Krankheit oder aus anderen gegenstandslosen Gründen nicht zur Arbeit erscheint, wenn er die Arbeit gegenüber dem Unternehmer, seinem Vertreter, dem Vorarbeiter oder dem angestellten Waffener verweigert, wenn er sich nicht aufstellt, . . . wenn er sich nach den für die Sämling- und Wohnräume festgesetzten Vorschriften nicht richtet; ferner, wenn er die Sämlingräume nicht innehält, für deren Erfüllung ein Vorarbeiter oder Waffener zu sorgen hat — wird mit einer Geldstrafe oder sofortiger Entlassung bestraft. Der Entlassene hat nicht das Recht, die Reiseflosten wieder hin noch zurück zu fordern.

Es ist klar, daß bei solchen Gefängnisurteilungen der Pächser zu jeder Zeit die Macht hat, den Arbeiter nach Gutdünken zu entlassen, aber ihm das Reisegeld vorzuenthalten. Kann man in solchen Fällen von einem „Risiko“ der Pächser sprechen. Ist das Risiko der Arbeiter, die Haus und Hof verlassen, um einige Pfennige zu verdienen, nicht tausendmal größer?

Nach viel deutlicher geht die vollständige Rechtslosigkeit der Wanderarbeiter aus einem anderen Kontrakt hervor, dem wir nachstehende Bestimmung entnehmen:

Dem Arbeitgeber steht das Recht zu, den Dienstvertrag zu lösen, wenn der Arbeiter:

- a) den Dienstvorschriften des Arbeitgebers oder seines Vertreters selbst nach zweimaliger Aufforderung keinen Gehorsam leistet,
- e) wenn eine unverschämte Arbeiterin schwanger wird,
- f) wenn der Arbeiter sich zur Entlassung der verarbeiteten Arbeiten unfähig erweist,
- g) wenn er eine Aufreizung begeht. (Was heißt das?)

In einem dritten Kontrakt, in dem die Voraussetzungen zur sofortigen Entlassung an die ungenügend gleichen Bedingungen, wie in dem vorstehend erwähnten Kontrakt geknüpft sind, werden auch Bestimmungen über die Arbeitszeit gegeben. Sie lauten kurz und bündig: „Die Arbeitszeit ist die ortsübliche. Im Bedarfsfalle müssen aber die Arbeiter auch länger arbeiten, wenn es gefordert wird. Die Entschädigung hierfür, ob ein Bedarfsfall vorliegt, steht allein dem Arbeitgeber oder seinem Vertreter zu.“ In dem Kontrakt wird ferner mit einem „Schaden“ gethan, den der Arbeiter dem Pächser zugefügt hat. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir annehmen, daß zu dem „Schaden“ auch das Reisegeld gerechnet wird — wenn es im Falle der Entlassung noch nicht ganz vom Pächser abgezogen war. In solchen Fällen, in denen „der Arbeiter den durch ihn entstandenen Schaden nicht bezahlt hat, steht dem Arbeitgeber das Recht zu, alle Papiere und Sachen des Arbeiters zu behalten.“ Wir wollen hier auf die juristische Frage der Zulässigkeit einer solchen Pfändung von Sachen nicht eingehen. Wie der Einzelfall juristisch auch liegen mag — der arme polnische Auswanderer aus Galizien oder Rußland-Polen hat absofort keine Mittel, auf die juristische Frage der Zulässigkeit einer solchen Pfändung von Sachen nicht eingehen. Wie der Einzelfall juristisch auch liegen mag — der arme polnische Auswanderer aus Galizien oder Rußland-Polen hat absofort keine Mittel, auf die juristische Frage der Zulässigkeit einer solchen Pfändung von Sachen nicht eingehen.

Wie der Einzelfall juristisch auch liegen mag — der arme polnische Auswanderer aus Galizien oder Rußland-Polen hat absofort keine Mittel, auf die juristische Frage der Zulässigkeit einer solchen Pfändung von Sachen nicht eingehen. Wie der Einzelfall juristisch auch liegen mag — der arme polnische Auswanderer aus Galizien oder Rußland-Polen hat absofort keine Mittel, auf die juristische Frage der Zulässigkeit einer solchen Pfändung von Sachen nicht eingehen.

Lieber die Wiederträchtigkeit, die darin liegt, daß man sich das Recht vorbehält, eine unverschämte Arbeiterin im Falle der Schwangerschaft sofort zu entlassen und sie aus dem Hause zu jagen, wollen wir kein Wort verlieren.

Der Landwirtschaftsminister führte weiter aus, man müsse bedenken, daß die Kontrakte für die ganze Saison berechnet seien und daß der für die ganze Zeit gezahlte Lohn ein Durchschnittslohn sei. Innerhalb der Kontraktzeit gäbe es Zeiträume, in denen der Arbeiter den vereinbarten Durchschnittslohn gar nicht verdiene. Von diesem Standpunkt aus müsse man den Kontraktbruch betrachten. Sehen wir uns diese „Durchschnittslohne“ etwas näher an. Vor allem muß erwähnt werden, daß vielfach mit Akkordlohn gerechnet wird. In dem schon besprochenen Kontrakt haben wir Durchschnittslohne für Männer von 90 Pf. bis 1 RM. pro Tag; für Winterfrühe und Frauen 70 bis 80 Pf. pro Tag. Außerdem erhält jeder Arbeiter pro

Woche 3/4 Liter abgerahmte Milch, 25 Pfund Kartoffeln, 10 Pf. Brot für Männer (Frauen und Anaben 8 Pf.), 1 Pf. Erbsen, 1 Pf. Reis, 1 Pf. Fleisch, 1 Pf. Schmalz und 1/4 Pf. Salz; außerdem: gemeinsame, nach Geschlechtern getrennte Wohnräume; einen Strohhack mit Fede; einen gemeinsamen Esen zum Kochen und Waschen. Das sind die glänzenden Durchschnittslohne!

Mit Nachdruck wiederholt dann Herr v. Bobbelsiefel mehrmals: „Das Gesetz richtet sich tatsächlich nicht gegen die Arbeiter“ — sondern gegen die Agenten und die Arbeitgeber, welche läbliche Kontraktbrüche Arbeiter annehmen. Am Schluß seiner Rede sagt der Minister, das Gesetz beziehe sich gar nicht auf die eingeseffenen läblichen Arbeiter, sondern auf die fremden Saisonarbeiter. Beide Behauptungen sind falsch. Das Gesetz ist nichts mehr und nichts weniger als die Ausdehnung des Systems der schwarzen Listen auf alle Landarbeiter, welche ihre Arbeit vor Kontraktabschluss verlassen. Des weitern richtet sich das Gesetz nicht nur gegen Agenten, sondern gegen jedermann, wer — § 1, 3 des Entwurfes — die Dienstboten (Gesinde) oder landwirtschaftliche Arbeiter „verleitet oder zu verleiten übernimmt, widerrechtlich den Dienst nicht anzutreten oder zu verlassen.“ Das braucht kein Agent zu sein — es kann der Bruder, der Freund des Landarbeiters sein, der z. B. eine unerträgliche Mißhandlung sieht und den Landarbeiter auffordert, mit zur Stadt zu gehen und dort Arbeit zu suchen.

Alle Ausnahmefälle gegen läbliche inländische Arbeiter treffen selbstverständlich auch die ausländischen. Außerdem schwebt über diesen noch die ständige Drohung der Ausweisung aus dem Landesbezirke als „lästige Ausländer.“ Unter diesen Umständen sind die Leute ihren Ausbeutern widerstandslos überliefert. Der vorliegende Entwurf soll diese Widerstandslosigkeit noch zugunsten der Pächser steigern.

Der Entwurf ist ein preussisches Gesetz. Trotzdem hat die gesamte Arbeiterklasse in ganz Deutschland das größte Interesse daran, daß der Entwurf nicht zum Gesetze wird. Es gilt Sturm zu laufen gegen die vollständige Verflawung von hunderttausend Landarbeitern. („Leipziger Volkszeitung.“)

#### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Bant, 11. Juni.

Der Reichstag führte gestern die Beratung des Gegenwurfs über die Kaufmannsgerichte zu Ende. Das Zentrum und die Nationalliberalen waren beifällig umgefallen und hatten mit der Regierung ein Kompromiß geschlossen, das entgegen den Kommissionsbeschlüssen das Frauenwahlrecht beilegt und das Wahlalter auf 25 Jahre heraufsetzen will. Genosse Vinski geteilt mit Recht diesen neuen Zentrumsvertrag an den Rechten der Handlungsgeschillen und wurde dabei von dem wihigen Freisinnigen Abgeordneten Träger und auch von dem Antifemiten Adler unterstützt. Neben mit einigen freisinnigen Abgeordneten leuchtete auch Genosse Singer „dem sozialpolitischen Leuchturm“ des Zentrums, Herrn Trimborn, gründlich beim und es gelang ihm, wenigstens für diese Sitzung, die Aufrechterhaltung der Kommissionsbeschlüsse in vollem Umfang durchzusetzen. Nach Annahme dieser Vorlage, die aber noch die dritte Lesung passieren muß, vertagte sich der Reichstag auf heute, wo er Petitionen und Wahlprüfungsfragen behandeln will.

Das preussische Abgeordnetenhaus hielt gestern nur eine kurze Sitzung ab, in welcher der Gesetzentwurf über die Dienstaufsicht bei größeren Amtsgeschäften und der Gesetzentwurf, betreffend die Erhöhung der Richtergehälter in dritter Lesung einstimmig abgelehnt wurden.

Die Kultuskommission des Abgeordnetenhauses hat das Gesetz über die Bekreuerung des Spiels

in außerpreussischen Lotterien im wesentlichen unverändert angenommen.

Die Nationalliberalen und der Sozialtrug. Die nationalliberale Fraktion hat am Donnerstag die durch den Schulrat verfasste Lage besprochen. Die Besprechung war stellenweise recht lebhaft. Die Herren hielten es nach Meinung der „Nat-lib. Kor.“ für „unverschämlich“, wenn man in dem Antrage eine grundsätzliche Ablehnung von der Simultanfiskule und einen Verzicht auf die weitere Ausgestaltung des Simultanfiskalsystems erblickt. Der Sinn des Antrages geht vielmehr dahin, daß überall da, wo ein Simultanfiskalsystem kraft Gesetzes besteht, also insbesondere Hessen, Nassau, dieser gefähliche Zustand erhalten bleiben, aber all da, wo ein solches System kraft Verwaltungsvorordnung sich geschichtlich entwickelt hat, der Inhalt dieser Verwaltungsvorordnung in das Gesetz übergehen solle, und weiterhin die rechtlichen Voraussetzungen festgelegt werden sollen, unter denen auch in anderen Landesteilen die Errichtung neuer Simultanfiskalen möglich ist. — Inzwischen werden die Herren durch das Vorgehen der Regierung in Hessen-Nassau beherzt worden sein, daß man sich anzeigt, dort die Simultanfiskale zu beileigen. Werden sie das auch für ein Mißverständnis erklären?

Frauenrechte in Wort und Tat. Der „Vorn“ schreibt: Die bürgerliche Presse schweigt gegenwärtig in Betreff und Betrachtungen über die internationale Veranstaltung der bürgerlichen Frauenrechtlerinnen, die gegenwärtig Berlin interessieren machen. Selbst der „Sozial-Anzeiger“ gewinnnt Interesse für die höchsten Probleme der Menschheit, und „Wode“ und „Weltspiegel“ beilegen sich, die Tamen im Bild vorzuführen. Auch die Erregung ist fast so groß, wie zur Zeit der Preisinger im Jhrus Busch. Aber leider ist auch der Ernst dieser Tamen-Veranstaltung kaum größer. Auch dies Preisinger um die Welterschaft der Welt auf dem Gebiet der Frauenrechte droht zu einem leeren und lächerlichen Spektakelstück zu werden. Es fällt uns nicht ein, den Ernst und das edle Streben der Teilnehmerinnen durchweg zu beileiten. Es ist sehr viel Kraft, Intelligenz und tapferer Wille da vereinigt. Aber die Veranstaltung als ganzes ist nichts wie eine eitle Sensation und muß es sein, wenn in Berlin unter der Protection hoher und höchster Herrschaften für den „Fortschritt der Menschheit“ getritten werden soll. In solcher Welt kann nichts werden wie ein Wohlthatigkeitsbazar für die geliebten idealen Zwecke. Wo man kein trotziges Wort politischer Stellungnahme wagen kann, wo jede Bestimmung auf den rauen Klassenkampf, der allein im Sturm die Erste zu rufen vermag, „peinlich berühren“ würde, wo man dafür diplomatisch byzantinisiert, um durch lebenswichtige Umwerbungen Rechte zu erschmeicheln, die doch nur zu erkämpfen sind — in solcher politisch und sozial gemischten Gesellschaft gibt es nur schöne Worte, keine Taten. — Ein bombastischer Zufall hat es gefügt, daß gerade an diesem Donnerstag die politische Wirksamkeit in Deutschland der idealen Ursache die hold lautenden Ringelglocken um den Kopf geschlagen hat. An diesem Tage hat Graf Wolodanosty im deutschen Reichstage es für völlig unannehmbar erklärt, daß die weiblichen Handlungsgeschillen berechtigt sein sollen, das aktive oder gar das passive Wahlrecht zu den Kaufmannsgerichten zu erhalten. In dieser Forderung liegt nichts von „Empfänglichkeit“. Sie enthält nur die Selbstverständlichkeit, daß Frauen, die gleich den Männern in demselben Beruf arbeiten, wenigstens ihre Fachinteressen auf gleiche Weise vertreten dürfen. Und das ist in dem Berlin des internationalen Frauenkongresses — völlig unannehmbar! In dem unerhöchlichen Programm des internationalen Frauenkongresses aber finden wir angegeben:

Montag den 13. Juni von 5-7 Uhr nachmittags: Empfang beim Reichstagslerpaar, Graf von Bismarck

und Gemahlin, und beim Staatssekretär Graf von Poladowsky Wehner und Gemahlin.

Die internationalen Tamen werden gewiß keinen Augenblick zögern, die lebenswichtigen Bedürfnisse zu befriedigen. Man wird guten Tee trinken und „angenehm“ plaudern. Graf Bälou und Graf Poladowsky werden gewiß auch ihre Sympathien für die Bekleidungen der Frauen, ihren Platz an der Sonne zu erlangen, warm beteuern. Und keine der Tamen wird so unhöflich sein, die lebenswichtigen Worte zu fragen, ob sie es nicht als Schande empfinden, den im Handlungsbereich tätigen Frauen die Bekleidung ihrer natürlichen und nächsten Interessen brutal zu verweigern. Das wäre doch gar zu toll. — Man begreift, warum da der Sozialdemokrat, der die Politik sein Spiel und seine Zirkulationen in, der Schmach an solchen aufgestellten Epistelen fehlt. Unter dem Patronat des „Vollstreckers“ des Grafen Bälou werden weder die Röhre noch die Einrichtungen revolutionär, nicht einmal legendär futuristisch.

Die Bekleider der Leipziger Christenklasse gegen die Maßnahmen der Reichshauptmannschaft bei dem Verzeitsitz ist vom Ministerium zurückgewiesen worden. Wie das vorherzusehen war. — Der Verzeitsitz wird dem Hofrat der meisten Kräfte dadurch zu begegnen, daß das Reichshauptmannschaft unter sämtliche Kräfte gleichmäßig verteilt wird. Ein jeder der hochgestellten Kräfte würde danach ca. 500 Mark erhalten; also eine Summe, die auch nicht entfernt für die Wohnungsgemeinschaft ausreicht. Das Abwehrmittel dürfte also bald verfallen.

Ein Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier in Sicht? Aus Bochum wird uns berichtet: Das Organ des alten Bergarbeiterverbandes weist in einem längeren Artikel darauf hin, daß die Erzeugung der Bergarbeiter so gewaltig sei, daß es den Führern kaum noch möglich sei, die Kräfte von einem Streik zurückzuhalten. Anlag ist das Fehlen der Köpfe bei steigenden Preisen, das Überhandnehmen des Strafwesens und des Wagnisses, rücksichtslos die Arbeiter und Arbeiterinnen (bis 40 Schichten im Monat), schlechte Behandlung seitens der Beamten. Das Wort war aber, jetzt in einem Streik zu treten, und scheidet die Verantwortung für einen plötzlich ausbrechenden Streik den Werksleitern und den Behörden zu, die die Vertreter der Arbeiter zur Vorbereitung der Klagen und Beschwerden nicht empfangen.

„Große“ Schöffengerichte. Nach der „Vollst.“ verläutet, daß die Kommission im Reichspräsidentenrat, die über die Reform des Strafprozesses berät, die Überwindung der Abschaffung des Schwurgerichts und seine Ersetzung durch ein großes Schöffengericht abgelehnt habe. Dieses große Schöffengericht solle die gesamte Besprechung als Schwurgericht erhalten.

Massegehen. Aus Polen, 4. Juni, wird berichtet: Der Schulinspektoren Michal Wilczkowski, der schon seit zwölf Jahren in Polen ein Geschäft betreibt und hier Frau und fünf Kinder besitzt, hat Massegehenordere erhalten. Wilczkowski muß spätestens bis zum 1. Juli das persönliche Staatsgebiet verlassen haben. — Warum?

Kleine politische Mitteilungen. Der Bundesrat nahm am Donnerstag einige Änderungen und Ergänzungen zum amtlichen Warenverzeichnis zum Zolltarif an und stimmte dem Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über das Reichsstaatsbuch zu. Der Reichstag wird am Dienstag vertagt werden. — Das Herrenhaus wird am 22. d. M. zusammentreten. Der Nachtzug für Südwestafrika gelangt in der nächsten Woche an den Reichstag. Zum Oberrichter beim König Edward anlässlich der bevorstehenden Krönungsfeierungen in Kiel werden auf Verleih des Kaisers die erste und zweite Kompanie des 1. Garde-Regiments nach Kiel kommen. Der deutsche Staatsfidele ist für den Reichstag zu gut gefüllt. Die „Vollst.“ meldet aus St. Johann: Graf von Dornberg legte gegen das Urteil des Reichsgerichtes in der Klage gegen Dasbach Berufung beim Oberlandesgericht in Köln ein. Der Stand der Handelsvertrags-Verhandlungen mit Russland ist unverändert. Ein Termin für die Wiederaufnahme der vor einem halben Jahre abgebrochenen mündlichen Verhandlungen ist noch nicht in Aussicht genommen. Geheimrat Graf Robert Koch ist von seiner seit 1 1/2-jährigen Forschungsreise nach Südwestafrika zurückgekehrt und befindet sich jetzt zur Erholung in Bad Ems. Erste nächster Woche geht er nach Berlin zurückzukehren.

Frankreich. Oppositionelle französische Blätter kritisieren in sehr scharfer Weise einen von der Regierung eingebrachten Gesetzesentwurf über die Neugestaltung des Richterstandes; besonders wird die Bestimmung angegriffen, durch die etwa sechshundert Richterstellen abgehoben werden sollten, was bei der Durchführung dieser Maßnahme die Unbeschäftigten der Richter zeitweilig aufgehoben werden soll. Ferner wird getadelt, daß nicht mehr der Kabinettschef, sondern eine Kommission über den Erlaß von Richtern zu Rate gezogen werden soll. Der „Figaro“ nennt diesen Gesetzesentwurf jedenfalls, da die Regierung dadurch den Richterstand in ihre Hand bekommen wollte.

Die radikalen Blätter äußern ihre Befriedigung, weil dadurch der Richterstand von Verfalls- und antirepublikanischen Elementen geläubert werden könne.

England.

Die Songo-Grauel. In der Donnerstags-Sitzung des Unterhauses brachte Sir Charles Tilly die durch den Bericht des englischen Konsuln in Galesien ausgedehnten Skandalen den Eingeborenen des Songo-Grauel gegenüber schuldig gemacht hat und die bereits der englischen Regierung Mitteilung gegeben haben, sich an die überigen Mächte zu wenden, um der Wiederherstellung der Gerechtigkeit zu begünstigen, die geeignet sind, den guten Ruf Europas auf das äußerste zu gefährden. Die Anfrage Tillys rief im Unterhause eine ausgedehnte Debatte hervor. Verschiedene Redner unterzogen die im Songo-Grauel verübten Grausamkeiten und die Verletzung der Rechte der dableibenden Handel treibenden britischen Staatsangehörigen einer Beschuldigung. Einige regten eine internationale Konferenz an, andere die Errichtung einer konsularischen Kommission. — Nach den Ausführungen des Unterhaussekretärs Percy Spence ist das Justizdepartement einer Beschuldigung Englands mit den übrigen Mächten über ein gemeinsames Vorgehen gegenüber der Songo-Regierung noch sehr weit im Felde zu liegen.

Spanien.

Eine Genzation. Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Madrid gemeldet wird, soll Graf Romanones erklärt haben, daß Spanien fünf Jahre dem Treibend angehört habe, ohne daß dies Geheimnis mehr als zwei oder drei Personen gewußt hätten. Unter Wahrung des Geheimnisses sei auch der Austritt Spaniens aus dem Treibend erfolgt. Die „Genzation“ trägt in Madrid ungeheures Aufsehen und die Blätter verlangen mit Recht Beweise dafür.

Türkei.

Türkische Grauel in Armenien. Nach einem Bombardement von mehreren Tagen und einem erbitterten Widerstande der Armenier nahmen die türkischen Truppen Gurgujan bei Samsun, wohn die armenische Bevölkerung von 45 eingekerkerten Dörfern gefoltert war. Die von Armeniern geführten Aufständischen führten kämpfend nach den Höhen von Taksim, Tausende von Frauen, Kindern und Greisen, welche nicht folgen konnten, wurden erhängt, welche niedergemetzelt. Tausend mit beschiffen, die eingeschlossenen Aufständischen leitete Widerstand. Die ganze Gegend von Muşk ist verheert, unbeachtet der Anwesenheit der Russen suchen russische Beamte an der kausalen Grenze die Taten und Morden anzusehen.

Amerika.

Nach gegen die Türkei soll seitens der Vereinigten Staaten jetzt mit aller Unschuldheit vorgegangen werden. Wie aus Washington gemeldet wird, hat der frühere Staatssekretär Foster im Namen der amerikanischen Willkommensgesellschaften den Staatssekretär Dan gebeten, auf die Forderung eines Traktats anzugehen, auf Regelung der Ansprüche der Willkommen an die Türkei wegen Vernichtung von Eigentum und wegen Verabreichung während der letzten 10 Jahre. Staatssekretär Hay versprach, der Angelegenheit unermüßlich seine Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Der russisch-japanische Krieg.

Von der Belagerung Port Arturs liegen außer den letzten mitgeteilten recht ungenauen und sogar ärmlichen Angaben keine weiteren Meldungen vor. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Kabelverbindung zwischen Japan und Korea unterbrochen ist. Man hat es hier offenbar nicht mit einem Kabelbruch zu tun, sondern mit der wohlwollenen Mithat der Japaner, die Belagerung Port Arturs unter vollstem Ausschluß der Offensivkräfte zu vollziehen, damit die russische Besatzung in Wladsch, die ohnehin schon über die Vorgänge von Port Artur mit dem Umwege über Europa über die Operationen der Japaner auf der Kamowka-Halbinsel näheres erfährt.

Der japanische General Kurata telegraphiert: Eine unserer Abteilungen besetzte am 7. Juni Saikamdi. Unsere Verluste betragen: 3 Mann tot, 24 Mann verwundet, während der Feind 23 Tote zurückließ, außer 2 Offizieren und 5 Mann, die gefangen genommen wurden. Russische Armeen, die mit den bei Laisanin gelandeten Truppen gemeinsam operiert, besetzte am 7. Juni Suifuin und drängte den Feind auf Lomitschong und Saikung zurück. Der Feind zählte 4000 Mann Kavallerie mit sechs Geschützen. Unsere Verluste betragen: 3 Mann tot, 1 Leutnant, 1 Unterleutnant und 28 Mann leicht verwundet.

Nach Erkundigungen, welche die russische Telegraphenagentur in Wladsch einleg, befindet sich die Meldung aus Suifuin vom 8. Juni nicht, wosah bei einem Angriff auf Port Artur ein Drittel der japanischen Armeen vernichtet worden sei.

Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus im japanischen Hauptquartier in der Wandschuren meldet über Japan: Seit einiger Zeit werden von der ersten Armee sehr wichtige Operationen unternommen. Die Armeen marschieren seit zwei Tagen in vier Kolonnen vorwärts und unter-

nimmt Rekonstruierungen auf der Straße nach Suifuin, Suifuin, Salmadi und Suifuin. Die Japaner besetzen bereits mehrere Städte, in denen die russischen Garnisonen von mehreren hundert Mann mit Geschützen nach heftigen Kämpfen zum Abzug gezwungen wurden. Die Verluste der Japaner betragen 65 Mann.

Aus Konstantinopel wird berichtet, es bedauert sich, trotz offiziellen Dementis, daß Rußland bei der Porte Schritte unternahm, um die Erlaubnis zur Durchfahrt eines Teiles der Schwarzmeerflotte durch die Dardanellen zu erlangen. Der Sultan jag sich gefoltert aus der Affäre, indem er erklärte, er sei prinzipiell bereit, den Wunsch Rußlands zu erfüllen, jedoch müsse Rußland vorher die Zustimmung der übrigen Signaturnächte einholen.

Aus Petersburg wird gemeldet: Der Zar hat ein Telegramm Suropatins erhalten, worin dieser mitteilt, daß das japanische Gesandtenbüro sich in mehrere Divisionen geteilt hat und Stadt und Festungswerke von Port Artur unaufhörlich beschleßt.

Wie der „Wiener „Zeit“ aus Petersburg telegraphiert wird, wird der wegen Hochverrats in Haft befindliche Kontrabandist Lichtomski unter scharfer Bedeckung nach Petersburg gebracht.

Aus Stadt und Land.

Sant, 11. Juni.

Den Reichstagsabgeordneten C. Regien, Vorstehenden der Generalkommission der Gewerkschaften, hat die hiesige Kartellkommission gemeldet, daß ein interessanter Vortrag, welcher alle Arbeiter interessieren sollte. Die Tagesordnung einer am Montag in Sabawassers „Alibi“ zu demnächst tagenden Versammlung lautet: Zehn Jahre gewerkschaftlicher Entwicklung, mit besonderer Berücksichtigung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den Staatsbetrieben. Vorschlag zu begründen ist es, daß es der hiesigen Kartellkommission gelungen ist, den Gewerkschaften zu einem Vortrag zu gewinnen und es bedarf wohl keiner außerordentlichen Aufforderung an alle Arbeiter, diese Versammlung mit dem interessantesten geschäftlichen und aktuellen Thema zu besuchen.

Dem Bericht über die letzte Gemeinderats-Sitzung ist nachzutragen, daß der Gemeinderat den Beschäftigten der Schlachthauskommission in ihrer letzten Sitzung betreffs Vergütung der Abkündigung und der Schloßarbeiten seine Zustimmung erteilt. Es wurde aber sofort bemängelt, daß die Schloßarbeiten nicht öffentlich ausgeschrieben worden seien. Der Gemeinderat wurde beauftragt, in diesem Sinne an den Magistrat von Wilmshausen zu berichten. Wird dem Verlangen nicht Folge gegeben, so braucht sich der Magistrat der Schlachthauskommission nicht wundern, wenn der Gemeinderat den Beschäftigten der Schlachthauskommission, soweit sie sich auf die Vergütung von Arbeiten beziehen, in Zukunft keine Zustimmung verleiht.

Der Gesangverein „Frohling“ hierorts, feiert, wie schon einmal an dieser Stelle angegeben wurde, am 23., 24. und 25. Juli d. J. sein 25-jähriges Bestehen. Nach dem vorläufig aufgestellten Programm findet am Sonnabend den 23. Juli in der „Arche“ in Sant ein Nominer im engeren Sinne statt, während am Sonntag den 24. die allgemeine Feier, bestehend in Konzert, unter Mitwirkung auswärtiger Gesangvereine, Kinderbeteiligung, Ball etc. im Stadtheater „Friedrichshof“ stattfindet. Für den 25. Juli ist, je nach den Wünschen der Teilnehmer, entweder eine Tampferfahrt in See oder ein Ausflug in die nähere Umgebung (Wald) geplant. Mit dem Gesangverein „Frohling“ ist die Arbeiterbewegung in hiesiger Gegend eng verknüpft; hat der Verein der Arbeiterbewegung während der Zeit seines Bestehens doch so manche frohe Stunde gebracht und mit seinen Freizeitsportern manches Herz erfüllt. Viele seiner früheren Mitglieder sind im Laufe der Zeit nach allen Windrichtungen zerstreut. Da liegt es nun nahe, daß die jetzigen Mitglieder den Wunsch hegen, recht viele der früheren Gesangsbrüder zu dem Jubelfest hier vereinigt zu sehen. Der Verein ladet deshalb diese früheren Mitglieder zu Jubelfeier herzlich ein und wird bei rechtzeitiger Anmeldung für die nötigen Freiquartiere Sorge tragen. Diesen Gesangsbrüdern, deren Namen natürlich dem Vorstand nicht bekannt sein können, dem Wunsch des Vereins „Frohling“ zu übermitteln, soll der Zweck dieser Zeilen sein. Hoffentlich haben die Zeilen den gewünschten Erfolg. Anmeldungen wolle man an die Adresse Rudolf Sach, Sant (Oldenburg), Schillerstraße 11, richten.

Über einen Akt brutaler Rohheit, welchen räuberische Menschen in der Nacht zum Donnerstag in Nordheim verübt haben, berichtet die „Vollst. Ztg.“. So sollen aus dem Rindviehstalle eines Wäldersmeisters in der Bremer Straße zwei wertvolle Rindvieh gefoltert, die Tieren in gemeiner Weise abgeschlachtet und auf der Straße liegen gelassen worden sein. Wahrscheinlich haben dieselben Räuber, welche diese Untat verübten, dann in Nordheim, in der Nähe der Schulen ang gehaut, die Früchte vernichtet.

Wäsche von der Trodenkette genommen und in eine Müllgrube geworfen usw. Ohne Zweifel ist die Ursache dieser abscheulichen Taten in hochgradiger Alkoholstimmung zu suchen. Es ist leicht begreiflich, daß jeder Lumpenknäuel den Ruf Sants hinsichtlich seiner nächsten Sicherheit ang gefoltert und es ist deshalb auch kein Wunder, wenn angeführte solcher Missetaten in verstärkter Maße der Ruf nach nächstlicher Polizei dem nach Nachdrucke laut wird. Daß eine solche ausreichende Einrichtung der Gemeinde über erhebliche Kosten aufzubringen würde, scheint man dabei weniger zu berücksichtigen. Da immer mehr die Neigung zu der Überzeugung in der Erhebung tritt, daß je größer die Gemeinde wird, desto eher in dieser Beziehung etwas geschehen muß, so wollen wir heute einmal die Aufmerksamkeit der wohlhabenden Bürgervereine auf eine moderne Einrichtung lenken, die in verschiedenen Großstädten mit großem Erfolg eingang gefunden hat. Es sind die sog. Wasch- und Schließgesellschaften, die allerdings Privat-Einrichtungen sind und auf dem Abkommenssystem ruhen. Wegen eine mögliche Abkommensgebühr verpflichten die ungeschickten Kontrolleure einkaufende Beamten der Gesellschaft des Rechts die Käufer und Betreuer der Abkommen. Es dürfte sich empfehlen, daß der Hausbesitzervereine diesen Seiten einmal näherzutreten und die Frage prüfen würde, ob solches nicht dieselbst in Gemeinde- oder Staatsergie und in gleichzeitiger Verbindung mit dem Straßen-Roadtoadendienst auch hier durchzuführen sei. Es würden sich gewiß auch hier viele Interessenten finden, die im Interesse ihres Eigentums für die nächste Kontrolle derselben eine entsprechende Summe zahlen und somit die Gemeinde- oder Amtsalosse entlasten würden. Vielleicht ließe sich auf diese Art der ganze Roadtoadendienst auf der Straße für die Gemeinde mit geringen Kosten herstellen. — Die Leipziger Wasch- und Schließgesellschaft meldet, daß in der Zeit vom 1. bis 31. Mai durch ihre Beamten 2 Einträge verzeichnet, 673 offengelegene Hausstätten nach vorgeschriebener Kontrolle wieder vergeschlossen, 3 Feuer im Entstehen entdeckt und gelöscht oder die Löschung veranlaßt (wovon 1 Feuer in größerem Maßstabe), 6 Wasserfluten vermindert, 52 losgerissene Felle wieder angehängt, 29 mal Vieh, teilweise leicht gefahrlos brennend gefunden und gelöscht, oder Wäsche veranlaßt, 30 stunden geliebene Hausgeschäfte entfernt und dem Besitzer ausgeliefert, 2 größere Wassermengende vermindert, 1 offengelegene Gasbahn gubezeit, Fenster geöffnet und dadurch Explosion verhindert, 16 Personen in fremden Grundstücken angetroffen und entfernt, hieron 7 verurteilte Personen (darunter zwei schwere Entzwecker) der Polizei übergeben wurden.

Spielzeit nicht mit Schloßbesitzer! Häufig schon im Jahre in Kopperhöden, der unbefugterweise einen Revolver in die Hand bekam eine Klage ins Heim. Die Folgen hiervon sollen jetzt erst recht schlimm geworden sein, daß die Aufnahme des Revolver im Spionieramt zu einer Klage nötig gemacht hat.

Ein 12jähriger Schulfahrer vermißt und hier seit dem 8. d. M. Aus. Nach Bekanntmachung des Gemeindevorstehers (siehe Infanterie dieser Nummer) war derselbe mit einem schwarzen Anzug, Ansehens, grauen Strämpfen und Schnitzstiefeln betriebe.

Wilmshausen, 11. Juni.

Von der Marine. Zwei Torpedobote „G 111“ und „S 9“ kollidierten, wie uns mitteilt berichtet wird, bei Schließungen. Dem Boot „G 111“ wurde der Bug bis zum Kollisionspunkt aufgerissen. Der Zusammenstoß verlief ohne Unglücksfall.

Zum Schließfest, das von morgen ab drei Tage auf der Weide neben den „Tonhallen“ abgehalten wird, ist wieder eine große Anzahl Waden für die verschiedenartigen Bedürfnissen mit den verschiedenartigsten Schmuckgegenständen versehen. Unter anderem ist auch wieder der freudende, längende und musizierende Rindviehstall, ein Schaulich ersten Ranges, versehen, der in seiner wunderbaren Technik mit großer Präzision den Rindviehstall mit dem Phonographen, beim Gramophon verbindet und nicht nur die aktuellsten Szenen natürlich beweglich in die Erhebung bringt, sondern ihnen durch die Sprache, den Gesang und die Musik Leben einflößt. Ein Besuch ist sehr empfehlenswert.

Ein Vortragsauf für billige Sonntags-Vergnügungsbillette ist auf dem hiesigen Bahnhofs eingerichtet worden. Derselbe findet von 10 bis 12 Uhr vormittags statt. Hier kein Freund von dem Gedrange ist, das sich vor Abgang der Vergnügungszüge an den Schaltern bisher entwickelt hat, der besorge sich sein Billet schon vormittags in aller Gemütsruhe.

Rantoursorenjahren. Lieber das Vermögen des Schulfahrerslehners Friedrich Jansen hierorts ist am 9. Juni das Rantoursorenjahren eröffnet worden. Der Rechtsanwalt Dr. Brummemann hierorts wurde zum Rantoursorenjahren ernannt. Rantoursorenjahren sind bis zum 20. August d. J. bei dem hiesigen Amtsgerichte anzumelden. Erste Gläubiger-Versammlung: am 2. Juli, mittags 12 Uhr, vor dem hiesigen Amtsgerichte; Prüfung der Forderungen: am 27. August, vormittags 10 Uhr.



Berlin, 11. Juni.

Eine gemeinschaftliche Sitzung überlicher Gewerkschaften findet am Montag abend 8 1/2 Uhr im „Eindenhof“ statt.

Oldenburg, 11. Juni.

Vom Formerstreit ist nichts neues zu melden. Die Ausschüßigen halten zusammen und auswärts Streikbrecher sind nicht eingefroren. Man ist überzeugt, daß die Firma Meyer & Co. die Forderungen bewilligen muß, will sie ihren Betrieb aufrecht erhalten.

Den „Hausgemäßen“ Lebensunterhalt der Kerze zu bestreiten, sind in erster Linie die Arbeiter berufen, weil diese, in den Krankenkassen organisiert, am besten zu „picken“ sind. Diesen Eindruck wird man so nachgerade gewinnen bei den „Vorbewegungen“ der Kerze. Als es sich bei den Vertreterwahlen zur Generalversammlung der heiligen Christenanstalt um die Einführung der freien Arztwahl handelte, mit welcher Parole die Kerze die Wahl zu ihrem Gunsten zu beeinflussen suchten, wurde schon darauf hingewiesen, daß während bedeutende Honorarforderungen der Kerze lausen, und ein „Normaltarif“ veröffentlicht, nach welchem die Kerze Bezahlung verlangen würden. Damals erklärten freilich die Kerze, daß sie keine erhöhten Honorarforderungen stellen würden, da es ihnen nur um die Einführung der freien Arztwahl zu tun sei. Jetzt ist eine Broschüre im Auftrag des Kerzerechts von Dr. Balf hier herausgegeben, welche sich mit dem finanziellen Stand der Krankenkassen, den Krankheitsbürgschaften und der Dauer der Krankenversicherungen und für die Krankenbehandlung ausgegebenen Arztonorar beschäftigt, und in welcher als Forderung der Kerze aufgestellt wird: 675 Mk. pro Jahr und Mitglied an Arztonorar! Und diese Forderung sucht man schnell nach zu machen, so man geht noch über den aufgestellten Normallohn hinaus, indem der Kerzerevert bei der Eisenbahnbetriebsanstalt eine Forderung von 750 Mk. pro Mitglied und Jahr eingereicht hat. Wie wir hören, hat man sich auf 600 Mk. geeinigt. — Die Kerze sind im fordern nicht müde!

Reichsbankanstalt Oldenburg. Der „Reichsans“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, nach welcher am 20. Juni d. J. in Oldenburg eine von der Reichsbankhauptstelle in Bremen abhängige Reichsbankniederstelle in Rasten-entzündung und befristetem Giroverkehr eröffnet werden wird.

Hiermann-Stalling-Prozess. Bekanntlich war der Rechtsanwalt Hiermann vom „Reichsbanken“ zu 40 Mk. Geldstrafe wegen Beleidigung des Verlegers des „General-Anzeigers“, Paul Stalling, vom Schöffengericht verurteilt worden. Am Donnerstag wurde in der Berufungslage vor dem Landgericht verhandelt. Die Berufung wurde verworfen.

Kbbenhafen, 11. Juni.

Neht unangenehme Mitteilungen wurden kürzlich verschiedenen hiesigen Bürgern, die in letzter Zeit Maurerarbeiten ausführen lassen, von der Hannoverischen Bauwerks-Berufs-Gewerkschaft Hannover durch Herrn Gemeindevorsteher Janzen zu teil. Der hiesige Maurer V. der gegen Unfall bei der genannten Gewerkschaft nicht versichert war, hatte diese Maurerarbeiten mit seinem Gehilfen ausgeführt; V. ist nicht selbständiger Bauhandwerker. Die betr. Bauherren haben jetzt entsprechende Beträge an die Berufsgewerkschaft abzuführen. Glücklicherweise ist kein Unfall während der Dauer der Beschäftigung passiert, sonst wären die Bauherren haltbar gemacht. Dieser Fall möge andere, die Arbeiten nicht von selbständigen Bauhandwerkern ausführen lassen, zur Warnung dienen.

Aus den Vereinen.

Berlin, 11. Juni.

Metallarbeiterkonferenz. Sonntag den 12. Juni, vorm. von 8 1/2 - 10 Uhr; Lösung der Beiträge im Hofe des Herrn G. Janzen. Oldenburg, 11. Juni. Selbstverein. Mittwoch, 15. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Herrn, Nurdolffstr. Norden. Verband der Maurer. Sonntag den 12. Juni, nachm. 5 Uhr; Versammlung bei Baumann.

Aus Had und Fern.

Ein Sechs-Millionen-Projekt. Zwischen der Stadt Posen und dem Eisenbahnstos ist, wie von dort geschrieben wird, am Dienstag ein Abkommen getroffen worden, wonach sämtliche ehemalige Fororte mit der Stadt Posen durch neue Ueberführungen über die verhältnismäßig tiefliegenden Eisenbahngelände verbunden werden. Die Eisenbahnüberführung am Königstor wird hochgelegt. Längs der Paulikirchstraße bis zum Königstor sich hinziehend, wird eine Brücke errichtet, die die Verbindung mit dem ehemaligen Forort Jersitz herstellt. Die Fororte Wilda und Vagarus-Gurtshin werden durch einen Brückenübergang verbunden. Das Projekt ist mit einem Kostenaufwand von sechs Millionen Mark veranschlagt. Hierzu soll die Stadt Posen außer den notwendigen Terrainüberlassungen 500 000 Mark zuuern.

Unter dem Verdacht, durch Mißhandlung seines vierjährigen Töchterchens dessen Tod verschuldet zu haben, war belamisch in Dresden Graf de Mirreman verhaftet worden. Die weitere Nachricht, daß er gegen Stellung einer Kaution aus der Untersuchungshaft entlassen sei, wird von der „Zeit. Zit.“ als falsch bezeichnet. Der Graf hatte 100 000 Mk. Kaution geboten, sein Entlassungsgeld wurde jedoch abgeteilt.

Deutsches.

Vorsicht. Prossil (zum Gehilfen). „Dieß Schöle mit Rattenstich darf so frei umherstreifen, lenst kommen in der Nacht die Ratten und freisen mit das ganze Zeug weg.“

Neues aus aller Welt.

Berlin, 10. Juni. Die Kanal-Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses will am Dienstag den 14. d. M. die erste Beratung der eigentlichen Kanalvorlage beginnen.

Bremen, 10. Juni. Mannheim ist zum Sprechklub mit Bremen zugelassen worden. Sprechklub 1 Mk.

Selle, 10. Juni. In der Arbeiterkaserne in Schodenthal tödete ein arbeitsloser Mensch, den die Ausweisung drohte, in plötzlicher Raserei anfalls zwei kleine Kinder eines Aufsehers und Belieben und verwundete ein weiteres Kind eines anderen Aufsehers, worauf er sich selbst erhängte.

Planen, 10. Juni. Durch eine schwere Benzin-Explosion wurden heute Vormittag ein Arbeiter, ein Lehrling und der Onkeler der Beteiligten Progreter schwer verletzt. Alle drei liegen hoffnungslos darnieder. Der Materialschaden ist bedeutend.

Stuttgart, 10. Juni. Die Strafkammer verurteilte den Redakteur der sozialdemokratischen „Freien Presse“, Petreotes, wegen Beleidigung des Bauener Offizierskorps zu 200 Mk. Geldstrafe. Verleger Böhle wurde freigesprochen.

Bern, 10. Juni. Heute mittag 1 Uhr gab ein leit einiger Zeit sich in Bern aufhaltender Mann, anscheinend ein Pole, auf den russischen Gesandten Schadowski einen Revolvererschuß ab, der den Gesandten am Kopfe traf. Der Gesandte konnte sich noch selbst nach dem Hotel „Berliner Hof“, wo er logiert, begeben. Die Verwundung scheint schwer zu sein.

Christiania, 10. Juni. Zwischen den norwegischen Panzerhiffen „Tordensfiold“ und

„Edsbood“ finden gegenwärtig nach Blättermeldungen Versuche mit drahtloser Telegraphie nach einem verbesserten System Slaby-Arc statt. Ein deutscher Ingenieur wohnt den Versuchen als Vertreter der Erfinder bei. Die Versuche gelangen über eine Strecke von 185 Kilometern, wobei der „Tordensfiold“ im Kattegat und der „Edsbood“ bei Varis an der norwegischen Küste lag.

London, 10. Juni. Auf Befehl des Jaren beschäftigt sich gegenwärtig, wie Daily Chronicle melden kann, eine Sachverständigenkommission mit der Frage der Möglichkeit, nach dem Stierge ein parlamentarisches System in Rußland einzuführen. (?)

New York, 10. Juni. Das Städtchen Kostyszew ist total niedergebrannt. Es sollen zahlreiche Menschen umgekommen sein. 2000 Bewohner wurden obdachlos.

Newport, 10. Juni. Rahe Turville erklarte die Staatsmiliz von Colorado unter General Boli den Vagerplatz der streikenden Unionbergleute, von denen 5 getötet und 15 gefangen genommen wurden. Weitere Gesandte werden erwartet, trotzdem der „Record“, das anerkannte Organ der Rußstädtischen, anspricht, den maßlosen Widerstand aufzugeben.

Wellington (Neuseeland), 10. Juni. Die Südpolarhiffe „Discover“ und „The Morning“ sind Mittwoch von Virelton nach Waimouti gelangt.

Letzte Nachrichten.

Bern, 11. Juni. Der Urheber des Anschlags gegen den russischen Gesandten Schadowow heißt Anstok. Er betrachtet sich als ein Opfer russischer Willkürherrschaft und scheint an Verfolgungswahn zu leiden. Im vorigen Jahre reiste er nach Darmstadt, um den Kaiser von Rußland persönlich sein Anliegen vorzutragen. Dort soll ihm ein kaiserlicher Sekretär versprochen haben, seinen Fall dem Kaiser vorzutragen.

Paris, 11. Juni. Die Kammer beschloß die Ernennung einer Kommission, welche den Beleidigungsvorwurf gegen den Vizepräsidenten unteruchen soll und nach bezüglich der Interpellation Bos die einfache Tagesordnung an.

In der Deputiertenkammer wurde der Vizepräsident, als er eine Darlegung der Beleidigungsaläre gab, von der Oppositionspartei mit den Klauen unterbrochen, nennen Sie den Namen des Mannes, worauf die Mitglieder der äußersten Linken riefen: er ist tot. In den Wandelgängen der Kammer wurde der Name eines vorerordneten Beamten genannt.

Petersburg, 11. Juni. Nach einem Telegramm Marquattins richtete die Befehlshager der Küste zwischen Szentkischan und Madsichu seinen Schaden an. Am 8. d. M. griffen die Japaner Sjinjan an und nahmen die Stadt nach längerem Kampfe, indem sie die Küsten durch die Liebermacht zwangen, sich zurück zu ziehen. 2 russische Offiziere und 1 Major wurden getötet, 17 verwundet. Es ist anzunehmen, daß die Verluste der Japaner bedeutend waren.

Standesamtliche Nachrichten.

der Stadt Wilhelmshaven vom 4. bis 10. Juni 1904. Geboren: Ein Sohn der Witwe Anle, Oberbootsmannsmaat Witz; eine Tochter dem Meistfeuerwehmann Schenins, Wägenmacher Ehl, Oberleutnant zur See von Wiedebach, Wertarbeiter Mantsing.

Verstorbene: Schiffer Dagenah hier und H. W. Sammann zu Wilschoben, Gehobilt Maltz und H. Stabe, beide hier, Aeropon-Chefbedienter Göttinghaus hier und W. Wittberg in Neubronnen, Gehobiltmann Jahn und J. M. T. Anstok, beide zu Miel, Oberlieutenant Köning hier und D. Vengschädel zu Vetsing-Blaugeln, Zivilassistenten Christmann und G. Siffen, beide hier, Chemieverwehmann Maede hier und G. Meitz zu Janow, Obermaltheinstenmant Flughaupst hier und W. V. G. Vangerin zu Köningberg hier, Oberbottelier Prinz und H. Jahnich, beide hier.

Beerdigt: Arbeiter Grube und J. J. Gerdien, beide hier, Waldhiebener Peters und H.

H. d. Kofe, beide hier, Klempner Gidhorst und H. G. Meyer, beide hier. Gestorben: Bedienter Jungblut, 22 J., Böttcher Echarl, 46 J., Schmebegelele Gansol, 18 J., Gelehrter Geelzer, 20 J., Witwe W. G. Schiller geb. Wieting, 62 J., Vertinungsdienstleister Meyer, 62 J., Gehilfe des Hühners Bauwisch, D. B. geb. Gramscold, 27 J. alt.

Verstorbene.

H. G. 100. Gestorben an der Wohnung ein Schaben, ohne daß dem Mieter oder seinen Angehörigen oder Mietern eine Schuld bemessen ist, so hat der Mieter des sofort dem Vermieter anzuzeigen und auf Abänderung des Schabens zu bringen. Jezt der Mieter des Schabens G. H. eine von fremden Kindern eingeworfene Fensterhebel dem Vermieter nicht an, so ist der Mieter gehalten, den Schaden selbst zu ersetzen; andernfalls kann der Mieter verlangen (soweit etwaige Vermieter dem nicht einverstanden), daß der Vermieter in einer bestimmten Zeit den Schaden behoben. Geht die Zeit nicht, so kann nach vorheriger Anzeige beim Vermieter der Mieter den Schaden auf Kosten des Vermieters beseitigen lassen oder, wenn das Mietobjekt durch den Schaden minderwertig geworden ist, die Miete entsprechend dem Schaden herabsetzen. Nach Oldenburg. Der Brief ist gestern nachmittag erst in unsere Hände gelangt. Er trug den Aufschriftsbeleg 4-3 R.

Schiffsahrts-Nachrichten.

vom 10. Juni.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd. Knecht, „Adrian Kuffe“, v. Stenport f. i. Bremen abg. Föld, „Frankfurt“, n. Galesen b. Dover passiert. Föld, „Wilschob“ in Christiania angekommen. Knecht, „Alwin Albert“, n. Stenport b. in Reapel a. Knecht, „Stuttgart“, von Kullstralen f. v. Reapel abg. Knecht, „Vingent Kutzold“ von Reapel abg. Föld, „Adrian“, n. Christiania b. Gibraltar passiert. Föld, „Wilschob“, v. Christiania f. v. Stenport a. Föld, „Alberdorn“, v. La Plata f. v. Antwerpen a. Föld, „Alteimar“, v. Australien f. v. Antwerpen abg. Föld, „Wilschob“, n. Christiania b. v. Jumbal abg. Knecht, „Reapel“, nach Christiania b. in Colombo angef. Föld, „Wilschob“, n. Christiania b. in Rotterdam a.

Telegramme der Dampf-Schiffahrts-Gesellschaft Saxo. D. „Jannensfeld“ brate von Luz nach Bremen. D. „Johannesberger“ brate v. West nach Wanganen. D. „Wilschob“ brate von Madras nach Calcutta. D. „Jannensfeld“ brate von Alger in Botton. D. „Saxo“ brate von Vissban in Votman. D. „Stadler“ brate von St. Catharines nach Hamburg.

Telegramme der Dampf-Schiffahrts-Gesellschaft Kapus. D. „Koros“ gelien von Wintun in Riga. D. „Jaro“ gelien von Köln nach Bremen. D. „Jalon“ gelien von Bremen in Rotterdam. D. „Koros“ brate von Votman in Galt. D. „Blant“ brate von Oranien in Bremen. D. „Koros“ brate von Antwerpen nach Verona. D. „Koros“ brate von Riga nach Köln. D. „Koros“ brate von Votman in Galt. D. „Koros“ gelien von Bremen in Galt. D. „Koros“ gelien von Rotterdam in Hamburg. D. „Koros“ brate von Mailburg nach Bremen. D. „Koros“ brate von Bremen nach Ropendagen.

Telegramme der Dampf-Schiffahrts-Gesellschaft Kaga. D. „Wilschob“ gelien von Bremen in London. D. „Wilschob“ gelien von Bilbao in Rotterdam. D. „Wilschob“ gelien von Bremen nach Havre. D. „Wilschob“ gelien von Bremen nach London. D. „Wilschob“ gelien von Bremen nach Petersburg. D. „Wilschob“ gelien von London nach Bremen. D. „Wilschob“ gelien von Galtagna nach London. D. „Wilschob“ gelien von Rindlingen nach Rindfl. D. „Wilschob“ gelien von Rind nach Rind.

Oldenburg-Portgale. Dampf-Schiffahrts-Gesellschaft.

D. „Wilschob“ gelien in Galtuna angekommen.

Schiffe, welche die Obere Schelde passieren.

Schiff „Darmnia“ (Wäler) von Bortum. Schiff „Anna Katharina“ (Köfen) von Leer. Schiff „Engelina“ (v. Wälschen) von Gernmoos. Schiff „Dama“ (Köfen) nach Stolpmünde. Schiff „Christine“ (Köfen) nach Wäld. Schiff „Berente“ (Wäler) nach Norddengen. D. „Wilschob“ (Köfen) nach Roppen. Schiff „Hinterwäler“ (Köfen) nach Roppen. D. „Wilschob“ (Köfen) nach Galt. D. „Wilschob“ (Köfen) nach Galt. D. „Wilschob“ (Köfen) nach Galt. D. „Wilschob“ (Köfen) nach Galt.

Godtform.

Sonntag, 12. Juni 1904. Nachm. 0,12  
Montag, 13. Juni 1904. „ 0,36 „ 0,57

Drucksachen aller Art fertigt geschmackvoll an Paul Hug & Co.

Aufenthalts-Ermittelung. Der Schullehrer Karl Zeide, zwölf Jahre alt, wird seit dem 8. d. Mis., morgens 8 Uhr, vermisst. Derselbe war bekleidet mit einem schwarzen Anzug mit Anklebe, grauen Strümpfen und Schürstiefeln. Diejenigen, welche über den Aufenthalt des v. Zeide nähere Auskunft geben können, werden ersucht, den Unterzeichneten zu benachrichtigen. Bant, den 11. Juni 1904. Der Gemeindevorsteher. Meenz.

Zu vermieten eine vierzimmrige Unterwohnung mit abgeteilt. Korridor, Stall, Keller und Garten. Preis 18 Mk. G. Franzen, Neunde, Gesselsdachtsstr. 18, Hinterhaus.

Zu vermieten in meinem Hause Wilschobstraße 26 eine schöne vierzimmrige Unterwohnung. Wilhelm Dreffel, Bant.

Fortbildungsschule in Bant. Diejenigen Herren, welche freiwillig die Fortbildungsschule besuchen wollen, können bis zum 24. Juni d. J. bei dem Unterzeichneten (Schule C in Neubremen) die Abrechnung einsehen und den Anteil des Ueberflusses in Empfang nehmen. Laut Befehl der Generalversammlung tritt der Ueberflussschuss für die Fortbildungsschule zu. Bant, den 11. Juni 1904. Der Vorstand. Woltje.

Zu vermieten zum 1. Juli oder später eine dreizimm. zweite Etagenwohnung mit Keller an der Peterstraße, Speisekammer und abgeteilt. Korridor; begehenden eine dreizimmrige Oberwohnung mit Balken, Speisekammer und abgeteilt. Korridor. G. Buddenberg, Bant, Peterstr. 30.

Zu vermieten auf sofort oder später eine dreizimm. zweite Etagenwohnung mit Küche, Gortelstraße 6.

Gesucht auf sofort ein G. Profakentischer. Cafe Carlshurg, Bant am Markt.

Zu vermieten auf sofort oder später ein kleiner Laden mit Wohnung und einer dergleichen ohne Wohnung. Georg Buddenberg, Bant, Peterstraße 30.

Zu vermieten schöne vierzimmrige Vorder- und zweite Etage-Wohnungen. H. Ebnjes, Müllerstraße 43.

Zu vermieten mehrere drei-, vier- und fünfzimmrige Wohnungen. H. Sieberns, Bant, Peterstr. 41.

Zu vermieten auf sofort oder später zwei vierzimmige Etagenwohnungen mit Küche, Gortelstraße 6.

Gesucht auf sofort ein G. Profakentischer. Cafe Carlshurg, Bant am Markt.

Zu vermieten auf sofort oder später eine drei- oder vierzimmrige, sowie zum 1. Juli eine dreizimm. Wohnung mit Bodenlammer, Keller und allem Zubehör. Zu erfragen bei G. Derrischer, Alte West- u. Borkenstr.

Möbl. Zimmer zu vermieten f. 1 od. 2 J. Leute. Verl. Peterstr. 43, u. z.

Zu mieten gesucht ein kleines Haus mit Wälschde nebst Garten. Offerten u. Haus an die Exp. d. Bl.

Gesucht auf sofort oder später ein Lehrling für meine Klempnerei. Otto Hoffmann, Bant, Schillerstraße 11.

Schulfreier Kaufjunge gesucht. Ernst Bode, Roppendagen.

Lehrling gesucht zum 1. Juli. Näheres Kerpens, Zornedtsstraße 27.

Gesucht ein älteres Mädchen oder ff. Familie zur Uebernahme einer Haushaltung. Wilschobstraße 10, II.

Die Einrahmung v. Bildern, Brautkränzen usw. wird sauber und unter Garantie handhigt ausgeführt bei Georg Buddenberg.

Zu verkaufen ein Kinder-sportwagen mit Gummitreifen. Galtstraße 3, 2. Etg. z.

# Große öffentliche Versammlung am Montag den 13. Juni cr.

in Sadewassers „Zivoli“ zu Tonndelch.

Tagesordnung: Zehn Jahre gewerkschaftlicher Entwicklung, mit besonderer Berücksichtigung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den Staats-(Werst-)Betrieben. Referent: Reichstagsabgeordneter C. Vegien aus Berlin.

Nicht jeden Arbeiter ist es, diese Versammlung zu besuchen.

Die Kartellkommission.

**Verkauf.**  
Der Bauverein Rätlingen läßt am Montag den 13. d. Mts., abends 6 Uhr, auf den angekauften Ländereien bei Roppehöden:

**Ca. 15 Grafen Mähgras**

in passenden Abteilungen mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich in Dedecks Mühlenhof in Roppehöden einfinden. Neuende, den 7. Juni 1904.

H. Gerdes, Auktionator.

**Verkauf von Landstellen.**

Barel. Habe in dies. Gegend, in Nähe von Barel, fünf kleine Landstellen in verschiedenen Größen zu verkaufen; desgleichen ein Bauplatz von fl. m. 100 Auker bei Station Bramlage. J. Sifen.

**St. Johanni-Brauerei, Wilhelmshaven,**  
Kontor und Niederlage: Hinterstr. 43, empfiehlt ihre anerkannt ganz vorzüglichen, nur aus Malz und Hopfen hergestellten

**Biere**

hell nach Pilsener Art, dunkel nach Münchener Art, in Gebinden u. Fässchen.

Habe allerbestes

**Kleeheu u. Haferstroh Torfstreu**

in Ballen gepreßt, sowie Hafer zu verkaufen.

Joh. Hillmers, Neuende.

**Sofort zu verkaufen**

Schenkwirtschaft mit voller Konjesson, 25 000 Mk., beim Amtsgericht Oldenburg, Ansh. 2-3000 Mk. Paul Vater.

**Zu verkaufen**

1 Röhrenschrank, 1 runder Sophtisch, 1 Kinderklappstuhl, 1 Holzbettstelle, Wilschlichstraße 30, 2. Stg. I.

**Sarg-Lager**  
von Wihl. Wehn, Karverstraße 114/115 u. Grünstraße 1 am Bismarckplatz  
Großes Lager von Särgen in allen Preislagen, Leichenbestattungsgegenstände, Feuerkränze, Scherzen u. in großer Auswahl

**Zu vermieten**

auf sofort oder später dreieräum., viereräum., abgeschlossene Wohnungen. Julius Ulrichs, Gde Bremer- u. Umlandstraße.

**Zu vermieten**

auf sofort oder später dreieräum., viereräum., abgeschlossene Wohnungen. Gustav Bremer, Umlandstraße 4.

**Zu vermieten**

mehrere drei- und viereräum. Wohnungen. Richtig, Wilschlichstraße 21.

**Zu vermieten**  
drei- Etagenwohnung mit Stall und Keller. Preis 15 Mk. C. Zude, Bant, Biesenstr. 32, 1. Stg.

**Zu vermieten**  
zum 1. Juli eine schöne dreieräumige Wohnung. Theilenstraße 12.

**Zu vermieten**  
zum 1. Juli viereräumige abgeschlossene Oberwohnung. Preis 20 Mk. Mellumstraße 12.

**Zu vermieten**  
auf sofort oder später eine dreieräumige Wohnung in der Bordenstraße 6, ferner zum 1. Juli je eine dreieräumige Ober- und Etagenwohnung und zum 1. Oktober eine viereräumige Etagenwohnung in der Wilschlichstraße, sämtlich abgeschlossen.  
Anton Eggerichs, Wilschlichstraße 23.

**Zu vermieten**  
auf sofort oder später dreieräumige Wohnungen. Theilenstraße 4.

**Zu vermieten**  
auf sofort oder später eine dreieräumige Wohnung. Fr. Tritzin, Bant, Peterstraße 46.

**Zu vermieten**  
dreieräum. erste Etagenwohnung mit Zubehör. Preis 15 Mk. Gausstraße 8.

**Zu vermieten**  
auf sofort od. später 2 schöne dreieräumige Wohnungen an ruhige Bewohner. H. Oegemann, Neue Wihl. Str. 62.

**Zu vermieten**  
zum 1. Juli eine große dreieräumige Oberwohnung. Grenzstr. 55, 1. Stg.

**Zu vermieten**  
zum 1. Juli eine dreier. Etagenwohnung mit abgeschl. Korridor und Speisekammer. Pr. monat. 16,50 Mk. Dahlenstraße 5, 2. Stg. r.

**Zu vermieten**  
auf sofort eine dreieräum. Wohnung. Huppenjer-Batterie 8.

**Zu vermieten**  
eine dreieräum. Etagenwohnung, Nähe mit Balkon, zum Preise von 16 Mark. H. Wagner, Bant, Dahlenstr. 15.

**Zu vermieten**  
zum 1. Juli eine dreieräum. Wohnung mit allem Zubehör. P. Holst, Grenzstraße 78.

**Zu vermieten**  
dreieräumige Kanfarden- und Etagenwohnungen. G. Schulz, Combitorer u. Café.

**Zu vermieten**  
m. 36l. Zimmer für zwei Herren. Bismarckstr. 2, neben d. Brodabell.

**Zu vermieten**  
zu Aug. oder später eine dreieräumige Oberwohnung. C. Hummer, Bant, Kaiserstr. 9.

**Zu vermieten**  
viereräumige Wohnungen auf sofort oder später. W. Freese, Bant, Peterstr. 35.

**Zu vermieten**  
mehrere drei- und viereräumige Wohnungen. Näheres bei B. Richter, Umlandstraße 4.

**Geischt 5000 Mk.**  
auf sichere zweite Hypothek in Bant. Offerten unter 677 an die Exp. d. Bl.

**Lassen Sie Ihre**  
nur bei Christian Schwarzdt, Uhrmacher, Marktstraße 22, reparieren. Nur gute Arbeit bei vorheriger Preisangabe.

**Empfehle Tilchler-Bretter**  
schöne trockene Ware in allen Dimensionen.

**Georg Thaden**  
Neubremen.  
— Telefon Nr. 373. —

**Speck**  
(Vandbraut, trocken), à Pfund 60 Pf. Müllerstraße 49.

**Billig zu verkaufen**  
ein Taubenhaus und ein vierstöckiger Züchtwagen. Tonndelch 9.

**Guten Privat-Mittagstisch**  
Neue Wilhelmshavenener Str. 51, u. 1.

**Bitte, liebes Weibchen,**  
würde Deinen Braten und Fische mit „Hagenmüllers Wilder“, das schmeckt so gut. In Paketen à 5 u. 10 Pf. überall käuflich.

**Johann Hch. Dirks,**  
Rechnungslehre u. Mandatar, Peterstr. 5, Mittelstr. 17, 1. Stg.

**Kaufe**  
Lumpen, Knochen, Metalle, Flaschen, alte Möbel u. dergl. Aufträge werden pr. Postkarte erbet.

**Frau Glaser, Bant,**  
Margarethenstr. 6.

**Solange Vorrat reicht**  
empfehle:  
Ca. 250 Pfund Rahmkäse, halbfett, Pfund 40 Pf.  
100 Pfund Magerkäse, per Pfund 12 Mk.  
100 Pfund Bistler Käse, per Pfund 30 Pf.  
Fleischnuss per Pfund 15 Pf.

**Anton Gerken**  
Grenzstraße.

**Geflügel**  
als Gähner, Guten usw. zu haben Neue Wihl. Straße 18.

**Eine saubere Waschfrau**  
nimmt Wäsche im Hause an zu waschen. Bant, Jeverstraße 16.

**Bis zum 28. Juni verweist.**

**Dr. Lahrtz**  
Spezialarzt für Ohren, Hals, Nasen- und Mundleiden. Höckerstraße. Ecke Viktoriast.

**Vorbereitung**  
zum einj.-freiwill. Militärdienst.

Es können an dem loeben begonnenen neuen Unterrichtskursus noch einige Schüler teilnehmen. Anmeldungen baldigst erbeten: Bordenstraße 66 oder Bordenstraße 1.

**Für Zahnleidende**  
bin ich an Wochentagen nachm. von 1-8 Uhr, an Sonntagen von 8-9 1/2 Uhr vormittags und von 2-4 Uhr nachm. zu sprechen.

**A. Kruckenberg,**  
Marktstraße 30.

**Ausflüglern, Vereinen, Radfahrern, Freunden etc.**  
bringe meinen Gasthof „Zum preussischen Adler“ (im Mittelpunkt Sande-Neustadtgöddens gelegen) in empfehlende Erinnerung. Regelmäßig und schöner schattiger Garten vorhanden. Hochachtungsvoll

**G. O. Traugott.**

**Gottfried Graef**  
Bremervhagen, Berg. Südstr. 130, p. empfiehlt sich zur

**Anfertigung künstlicher Beine**  
mit in den Beinen beweglicher Mechanik. — Garantie für bequemen Sitz. — Gute, solide Ausführung bei künftigen Preisen. — Reparaturen sauber und preiswert.

Näherer Austausch im Restaurant bei Paul Jagemann, Bant, Dahlenstr. 17.

**Guten Privat-Mittagstisch.**  
Neue Wihl. Straße 10, 1. Stg.

**Kunst- und Bauglasererei**  
von

**budw. Drewes**  
Neue Wilhelmsh. Strasse 23.  
— Spezialität: —  
Einrahmung von Bildern.

**Sportwagen**  
mit Verdeck billig zu verkaufen. Vert. Kaiserstraße 22, 1. Stg.

**Ein gut erhaltenes Fahrrad**  
billig zu verkaufen. Bant, Umlandstraße 7, 1. Tr. I.

**Preiswert zu verkaufen**  
ein gut erhaltenes Fahrrad (Marke Panther). Neuende - Roppehöden, Hauptstraße 16.

**Achtung!**  
Capezierer und Sattler!

Am Mittwoch den 15. Juni, abends 8 1/2 Uhr:

**Versammlung**  
bei Wdh. Grenzstraße. Vortrag des Hauptvorsitzenden H. Grünwald-Hamburg.

Wünscht eines jeden Kollegen ist, diese Versammlung zu besuchen.  
Der Vorstand.

**Frw. Feuerwehr Wilhelmshaven.**  
Sonntag den 11. Juni cr., abends 8 Uhr.

**Instruktionsstunde**  
— im Spreizhaus. —  
Das Kommando.

**Frauenbund.**  
Vom Beschluß der letzten Mitglieder-Versammlung ist der Vorstand verpflichtet, der Errichtung einer Filial-Verkaufsstelle für Seidenwaren, Obi u. im Gemeindefeld Neubremen, die es in der 2. Hälfte des Juli zu eröffnen wäre, näher zu treten. Wir erlauben die Mitglieder, welche gewillt sind, die Verwaltung derselben zu übernehmen und geeignete Räumlichkeiten (es genügt event. ein geräumiges, im Hinteren gelegenes Zimmer mit separaten wasserführenden Eingang) zur Verfügung haben, sich bis

Mittwoch abend schriftlich unter näherer Nennzeichnung der für die Filiale verfügbaren Räumlichkeiten und des Mietpreises an die Vorsitzende des Bundes, Frau Bremer, Bant, Schmiedestraße 7, zu wenden.

Der Vorstand.

**Brunottes Stehbierhalle**  
ist die beste.

Börren u. Acker Str. Ede.

**Todes-Anzeige.**  
Heute Morgen 4 Uhr starb nach längerem Leiden der Arbeiter

**Friedrich Hestermann**  
im Alter von 57 Jahren, wovon wir hiermit allen seinen Freunden und Bekannten zur schuldigen Anzeige bringen.

Bant, den 10. Juni 1904.

Gerd. Cooren, u. Familie.

Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Kettenstraße 9, aus statt.

**Nachruf**  
Nach kurzem Krankenlager starb unser langjähriger treuer Arbeitstollege

**Fritz Hestermann**  
im 57. Lebensjahre. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Arbeiter der Materialien- u. Magazin-Verwaltung der K. Werst.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause, Kettenstraße 9, aus statt.

Diesgen 2. u. 3. Blatt.









### Vergnügungs-Anzeiger

Sonntag den 12. Juni.

Etablissm. Friedrichshof.

**Grosse Tanzmusik.**  
H. Willmann.

Schützenhof.

**Nachm. Gartenkonzert**  
abends Ball.  
C. Hahn.

Colosseum.

**Grosse Tanzmusik.**  
W. Müller.

Chytium.

**Grosse Tanzmusik.**  
J. Folkers.

Banter Schlüssel.

**Grosse Tanzmusik.**  
W. Tjaden.

Rüftringer Hof.

**Grosses Tanzkränzchen**  
Chr. Sauerwein.

Kaffeehaus Lilienburg.

**Grosses Garten-Konzert**  
mit nachfolgendem

Familien-Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.  
Ch. Frier.

Tonhallen.

**Grosser Ball.**  
C. Kellinghaus.

Zum schwarzen Ross, Varel.

Am Sonntag den 12. Juni

von 4 Uhr ab:

**BALL**

wozu frdl. einladet **Heinr. Meyer.**

„Vareler Hof“, Varel.

Am Sonntag den 12. Juni,

von 4 Uhr ab:

**BALL**

wozu frdl. einladet **G. Gatten.**

Sande-Sanderbusch.

heute sowie jeden Sonntag:

**Tanzvergnügen.**  
Es ladet freundlichst ein  
**J. H. Rohlf's.**

**Achtung!**

**Budenbesitzer!!**

Die Verpachtung der Budenplätze

zu dem am 24., 25. und 26. Juli

stattfindenden **Völk's-Jugend-**

**Schützenfest** in Heppens findet am

**Dienstag den 14. Juni,**

morgens 9 Uhr,

im Lokale des Herrn A. Scholz

in Heppens statt. Reflektanten

sind freundlichst eingeladen.

Das Festkomitee.

**Zu verkaufen**

ein Oefnar **Mehde** bei der

Friedeburger Mühle.

**Dr. Störmer,**

Wilhelmshaven, Götterstr. 8, 1.

Die „Berliner Volks-Zeitung“ erscheint täglich 2 mal,  
Morgens und Abends.  
— Probenummern unentgeltlich.  
Abonnementspreis pro Quartal . . . . . 2 Mark 40 Pf.

## Berliner Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Chefredakteur: **Karl Vollrath.**

Gratis-Beilage: „Gutenbergs „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Interessante Leitartikel. Moderne Weltanschauung. Schnelle und zuverlässige Berichterstattung über alles Wissenswerte. Unabhängiger und ausführlicher Handelsteil. Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft, Technik. Spannende Romane und Novellen beliebter Autoren.

Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir gegen Einjendung der Abonnements-Luitung die Zeitung bis Ende Juni schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband unentgeltlich.

Expedition der „Berliner Volks-Zeitung“,  
Berlin W. 35, Eißengasse 105.



**Massiv goldene Trauringe**

4 bis 25 Mt. Freundschaftsringe in un-

veredelter Auswahl. Echt Gold von 1,50 Mt. an.

**G. D. Wempe, Juwelier,**

Post, Neue Wilt., Str. 56. Oldenburg, Lange Str. 35.

**Doornkaat-Bräu, Münchener Art,**  
**Doornkaat-Bräu, Pilsener Art,**  
**Altis-Bräu, alkoholumschädlich.**

Garantie: Nur aus Malz, Hopfen und Wasser gebraute und mit Reife gegorene Biere.

Altis-Bräu ist zu jeder Tageszeit belümmlich, auch solchen Personen die sonst keine Biertrinker sind.

Hauptniederlage: **Joh. Gerdes, Götterstraße 9.**

Eine Zugabe  
von  
**Aecht Franck-Gries**  
mit der Kaffeemühle  
in Cartons  
von 1/2 Pfund Inhalt  
zu 20 Pfennig  
gibt dem Caffee  
mehr erhöhten goldbraun  
Gehalt Wohlgeschmack Farbe.

**Gathemanns Sarg-Lager.**

Neuestes Lager am Platze.  
Särge in jeder Preislage.

**H. Gathemann, Hauptstraße 2.**

**Neu! Während des Schiefstestes! Neu!**

Zum ersten male hier! Ungleiches Aussehen erregend!

Der sprechende, jugende und majestätische

## Kinematograph!

Die neueste Erfindung auf dem Gebiete des Kinematographen.

Zu den Vorstellungen ein äußerst reichhaltiges Programm, u. and.:

Die neuesten Aufnahmen vom russisch-japanischen Kriegsschauplatz.

Nicht zu verwechseln mit bereits hiergetroffenen Kinematographen.

Zu zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein **Die Direktion.**

**Zu vermieten**

mehrere drei- und vier. Wohnungen

mit allen Bequemlichkeiten auf sofort

oder später. **H. Egner,**

Heppens, Raab u. Schulstr. 6d.

**Zu vermieten**

zum 1. Juli eine schöne sechsraumige

Wohnung mit Badeeinrichtung und

allen Bequemlichkeiten.

**W. Freese,** Bant, Peterstr. 35.

## Germania-Halle.

Heute Sonntag (erster Schiefstesttag):

### Großer öffentlicher Ball.

Hierzu ladet freundl. ein **Paul Göring.**

### Sadewassers Tivoli, Lönndei.

heute sowie jeden Sonntag:

### Grosser öffentl. Ball.

Tanzabonnement 1 Mt., Entree 30 Pf., wofür Getränke.

Anfang 4 Uhr. — Hierzu ladet freundlichst ein

**H. Sadewasser.**

### Etablissement Anker, Kopperhörn.

heute sowie jeden Sonntag:

### Grosses Familien-Kränzchen.

Nur für Civil.

Militär hat keinen Zutritt.

Jeden Abend: Großes Revolver-Orchesterkonzert.

Es ladet freundlichst ein **Ch. Garlicks.**

### Schnäckels Beerdigungs-Institut

Neue Bild. Straße 11.

Größtes Sargmagazin am Platze.

Liefert nur in eigener Werkstatt ange-

fertigte Särge, sowie sämtliche

Leichen-Bekleidungsgegenstände.

Uebernahme ganzer Beerdigungen,

auch nach auswärts,

sowie **Gestellung von uniformierten Trägern.**



Zahn-Atolior  
von  
**J. Hofmann,**  
Bant,  
Neue Wilhelmsstr. 77.  
Sprechstunden:  
von 8-8 Uhr.  
Billigst gestellte Preise.

Massiv goldene  
**Trauringe**  
von 4 Mt. an.  
Freundschafts- Ringe  
sein Gold  
von Mark 1,50 an.  
Kunze auswahl.  
Heinrich Schmidt,  
Chrm. u. Juwelier,  
Neue Wilh. Strasse 30.

Habe wieder von den schönen

### Rahmkäse

zu verkaufen.

Vandewert **Kay,** Banterweg.

### Fahrräder

werden sauber und billig vernickelt,

emalliert und repariert bei

**Paul Fischer,**

Altenstraße 23 a.

### Gründl. Unterricht

im Zeichnen, Zuschneiden, Schneidern

und Garnieren nach preisgekrönter

Methode. Monatl. Kursus bei täglich

7 Tänd. Unterricht 12 Mt. Schülerinnen

arbeiten für sich. Junge Mädchen für

viertel- und halbjähr. Lehrzeit können

sich tägl. melden; für letztere 4 Mt.

pro Monat. Extraturus für Frauen.

**Mademische Hochschule von**

**Frau M. Haehmeister**

Verlängerte Börsenstraße 16.

### Wilhelmshav. Schützenverein.

### Die Verpachtung

der Budenplätze zu dem am 7., 8.

und 9. August stattfindenden Schützen-

fest findet am

**Montag d. 13. Juni**

vormittags 10 Uhr,

auf dem Schützenplatz zu Bant statt.

**Der Vorstand.**

Wäge für Dampf-Markstall und Tanz-

zeit sind vergeben.

Zum Reinigen und

Reparieren von Oefen,

Wesern und Aufstellen von

Wohndöfen; auch alle and.

Arbeiten im Haus- u. Hof-

wesen sauber und billig angelegt

und repariert. Abhilfe bei

Hauchbelästigung unter

Garantie.

Ausführer von eisen. Oefen

u. Herde in Verden.

### Otto Berlow,

Neue Wilh. Str. 49.

**Zu vermieten**

drei- und vierräum. Wohnungen.

**Ferdinands,** Werftstr. 72.

**Mein Lager in**

**Metall- u. Holz-Särgen**

Leichenbekleidungsgegenstände sowie

Trauerkränze halte bei Bedarf

bestens empfohlen.

**Anton Eggerichs,**

Witscherdtstr. 23.



**Bartsch & von der Brölle**  
vormals B. & Bährmann.

# Wasch-Stoffe.

Letzte Neuheiten der Saison!

Cretonne, Brocat und Göteline . . . . . von 0.35 bis 1.20 Mk.  
Satin, Foulard, Zephir und Koppenstoffe . . . . . von 0.40 bis 1.50 Mk.  
Organdy, Füll, Batist, Etamine . . . . . von 0.55 bis 2.25 Mk.  
Woll-Waflerin in vielen neuen Mustern . . . . . von 0.95 bis 2.40 Mk.  
Bulgarenstoff, in neuesten Dessins . . . . . von 22 Pf. an.

Gediegene reiche Muster-Auswahl! Unübertroffen billige Preise!

**Schneidermeister E. Teekenbörg**

42 Lönndischstraße 42.

Atelier für Neuanfertigung und Reparatur.

≡ **Norden.** ≡

## Fast verschenkt

sind unsere

**Damen-Kragen & Damen-Jacketts**  
**Herren-Anzüge.**

Damen-Kragen auf Seide . . . . . jetzt 5,00 Mk.  
Damen-Jacketts, sonst 20 Mk. . . . . jetzt 6,00 Mk.  
Herren-Anzüge mit Zanellafutter,  
zurückgesetzte Sachen, . . . . . jetzt 7,50 Mk.  
Herren-Sommerjacken, sonst 2,50, . . . . . jetzt 1,25 Mk.  
Maler-Drelljacken . . . . . 1,25 Mk.

Posten gute Regenschirme für Damen u. Herren  
deren Wert bis 5 Mk., jetzt 1,50 Mk.

**Gebrüder Schulenklopfer**

121 Neueweg 121.

Wir bitten, Firma und Hausnummer genau zu beachten.

**Café „Zur Karlsburg“, Bant.**

Eröffnung am Sonnabend den 11. Juni, abends, in dem im  
Neubau an der Roos- und Hafenstrasse belegenen Eck-  
haus ein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes

**Café und Restaurant.**

Zum Ausschank gelangen das vorzüglich mündende  
• Hemminger Bier und Münchener Ledererbräu. •

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch nur gute  
Speisen und Getränke das mich beehrende Publikum zufrieden-  
zustellen. Indem ich bitte, mein junges Unternehmen durch  
zahlreichen Besuch gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll **S. Janssen.**

Empfehle mein Droschen-Fuhrwerk zur fleissigen Benützung.

**Drucksachen aller Art** werden in moderner Ausführung  
prompt und billig angefertigt.

Paul Hug & Co., Bant.

Verantwortlicher Redakteur: G. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug & Co. in Bant.

# Heinrich Gerdes

Barel, Neumarktstraße 5.

**Herren- und Knaben-Kleidung.**

**Herren-Anzüge**

14,75, 18,50, 22,50, 27,50, 31,50.

**Herren-Hosen**

2,90, 3,75, 4,50, 5,20, 5,90, 6,50,  
7,50, 8,75 Bkfl.

Paletots, Radfahrer-Kragen, Gummi-  
- und Oelröcke.

**Knaben - Anzüge**

nur solide und haltbare Stoffe,  
reichende Facons,

2,50, 2,90, 3,50, 4,00, 4,75, 5,50,  
6,50, 7,50 Bkfl.

Einzelne Knaben-Hosen und -Blusen.  
Manchester-Anzüge.

**Arbeits-Kleidungen**

in nur soliden Qualitäten, besonders preiswert.

• Jedes Stück ist offen ausgezeichnet •

Verkauf nur gegen Barzahlung, daher nur einen festen Preis  
gleichmäßig für alle meine werthen Kunden.

**Konditorei-Zweiggeschäft**

eröffnete am heutigen Tage

**Ecke Uhlend- u. Mellumstraße.**

Bestellungen auf Torten, Brötchen und Kuchen  
werden daselbst entgegengenommen. Um gütige Unterstützung  
dieses neuen Unternehmens bitte

Bant, den 7. Juli 1904

**H. Schultz & Konditorei und Café.**

**Dampferfahrt nach See (Rotesand)**

am Sonntag den 12. Juni 1904

mit dem Luftdampfer „Solide“, (Kapt. Gade).

Restauration zu günstigen Preisen sowie Musikcapelle an Bord.

Fahrkarten im Vorverkauf à 1,50 Mk. sind zu haben in Niemeyers  
Zigarrengeschäft (Noolstr.), bei Herrn Hemminger, „Rheinischer Hof“ (Blumard-  
straße), bei Herrn Hörmann, „Zum Gambinus“ (neben dem „Colosseum“,  
Bant), bei Herrn Hügenthler, Kathans-Restaurant, Bant, sowie bei Herrn  
D. Hode, vorm. Homfeld, Wilhelmshaven. Am Bord 2 Mk.

Abfahrt um 2 Uhr nachmittags von der neuen Hafeneinfahrt, Rück-  
fahrt zwischen 7 und 8 Uhr abends. Sobald um 8 Uhr abends: Abfahrt  
nach Bremerhaven. Fahrpreis 2 Mk., nur an Bord. Es ladet freumbt ein  
H. Waje (Rosenplanter Garten), Bremerhaven.

**Zur Arche.**

Sonntag den 12. Juni:

**Großer Sommernachts-Ball,**

arrangiert vom

**Arbeiter-Gnoveverein Phönix.**

Anfang 8 Uhr abends. Güter frei.

Tanzband 1 Bkfl.

Hierzu ladet freundlich ein

Der Vorstand.

Hier gefl. ansprechen!

Jeder Gast erhält gegen

Vorzeigung dieses Bons

ein Tanzband für 70 Pf.

an der Kasse.

**Bons.**



**Hüpperfelder Jugendhütchenfest**

am 17. und 18. Juli.

**Die Verpachtung der**

**Budenplätze**

findet am Dienstag den 14. Juni.

von morgens 10 Uhr an, statt.

Das Festkomitee.



# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Porto 70 Pfg.; bei sechs Monaten 3,50 Mk.; für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Interests werden die fünfgepolte Postspalte oder deren Raum für die Inserenten in Württemberg, Baden und Umgebung, sowie bei Anzeigen mit 15 Pfg. für die sonstigen ausserhalb der Postspalte, berechnet; bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition abgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Neue Wilhelmshöfener Straße 82. — Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshöfen.

**Filial-Expeditionen und Annahmestellen:**  
a. Wigram, Bannengamp; Nordens (Schlesien); T. Klatow; Babel (Damm); S. Bedmann; Regerdorf

**Bant:** G. Buddenbergs Buchhandlung, Verstr.; **Hempens:** G. Sabewallter, Götterstr.; **Dever:** B. Dierichs, Mühlentwiel 61; **Barel:** G. Mehe, Schillingstr.; **Citow:** G. Helmman, Bellenstr.; **Zwischen:** W. Töring, Buchholz; **Kapflich:** W. Keller, von Kanal; **Wrahe a. d. W.:** T. Eggemann; **Wark:** Diering; **Karben:** W. Fintel, Güterstr.; **Emden:** Carl Kraus, Große Halberstr. 18; **Leer (Ostf.):** W. Meyer, Rindstr. 44; **Wener (Ostf.):** Georg (Sollstein); **J. Hinke, Rolentstr. 8; Stade:** W. Auhlmann, Rindstr. 41; **Braunshafen b. Stade:** Herm. Mehe, Oberstein (Waten); **Gonrad Ziemer**

18. Jahrgang. Drittes Blatt. Bant, Sonntag den 12. Juni 1904. Nr. 156

## Für unsere Frauen!

### Ein Traum vom Jahre 2000?!

Eine weiße Kirche, durchflutet von strahlendem Sommerlächeln — eine froh erregte, festlich gefeierte Menschenmenge — vor dem Altar in schwarzem Gewand der Geistliche: ein Weib. Weiße Haare umrahmen ein gütiges Antlitz, und als ihre weiße Stimme im Gebet den höchsten Raum erfüllt, senkt Alt und Jung, Mann und Weib anständig die Köpfe.

„Wir danken dir, allmächtiger Gott,“ so sagt sie, „dass du uns bis hierher geführt hast, dass du uns beistandest in unserem schweren Kampfe gegen Ungerechtigkeit und Unterdrückung, dass du unser Geschlecht aus dem Stände der Verfluchung emporgehoben hast in das Licht der Freiheit. Wir danken dir auch von ganzem Herzen, das du uns eine große Führerin gegeben und sie uns bis heute erhalten hast, so dass sie, im 85. Jahre ihres Lebens zu uns reden und uns noch ein Vorbild sein kann. Wir bitten dich, erhalte sie uns, und erwecke uns immer neue Kämpferinnen, damit die Frauen der ganzen Welt ihrer Menschenrechte teilhaftig werden. Amen.“

Ein Choral, von den tiefen vollen Tönen der Orgel begleitet, dringt durch die Kirche. Dann tritt der Prediger die Kanzel: ein Weib, dieselbe Gestalt, von der im Gebet gesprochen worden war. Stolz aufgerichtet steht sie da, das scharfe Profil hebt sich dem Hintergrunde der weißen Wand klar umrissen ab. Von ihrem Kämpfe erzählt sie in längst vergangener Zeit, als die Frauen vom Recht auf Bildung, auf Arbeit, auf politische Freiheit nichts wussten; von den Siegen berichtet sie, die sie mit erleben, zu denen sie führen durfte.

„Es wäre eine große Revolution!“ lönt es nachdrücklich aus dem Munde der fünfundsiebzigjährigen von der Kanzel der Kirche herab, während die Sonne das Kreuz über dem Altar verguldet und glitzernde Lichter um Christi bleiches Antlitz spielen.

Die Predigerin schließt, um eine andere zu sich heraufzurufen: ihren Platz soll sie einnehmen, wie sie ihr Weib fortführt. Auch ihre Haare sind schon ergraut, und doch repräsentiert sie die jüngere Generation. Und sie hebt an zu

sprechen. Sie erzählt von den Riesenschritten der Frauenbewegung der letzten fünf Jahrzehnte, sie berichtet, wie sich das weibliche Geschlecht in jähren Kämpfen Schule und Universität, Gerichtssaal und Kirche erobert hat, und auf seinem Siegeszuge das Parlament zu erobern, im Bewusstsein steht. Sie liefert die zahllosen Beweise dafür, dass alle Arbeitsgebiete ihm offen stehen, dass es sich überall durch seine Leistungen bewährt und erst diese Vorkämpfer der Arbeit sie zur Höhe des freien Menschentums zu führen im Stande war.

„Aber nicht wir haben diesen Weg zu eröffnen vermocht, wenn wir ihn auch zu bahnen versuchten. Es war die Umwälzung der Technik, es war die ökonomische Entwicklung, die die soziale und wirtschaftliche Lage des weiblichen Geschlechts von Grund aus veränderte. Je mehr die Frauen aber dem Hause entzogen und in das Getriebe des öffentlichen Arbeitens und Lebens gerissen wurden, desto mehr wuchs ihr Interesse daran, ihr Berufsvermögensfähigkeits dafür. Die politische Gleichberechtigung für sie zu fordern, musste von diesem Standpunkt aus eine Selbstverständlichkeit sein. Wie die Zeiten überwand sind, in denen das Christentum im Glauben und Bekenntnis, und nur der ein Christ sich nennen darf, der im Sinne Christi wohnt, und das Reich Gottes auf Erden schaffen hilft, so sind auch die Zeiten vorbei, in denen der Frauen Ruhm und Tugend in der Unterwürfigkeit, der Untätigkeit und Unwissenheit bestand. Weil sie arbeiten muß, will sie die Gesehe schaffen helfen, unter denen sie arbeitet; will sie arbeiten will, verlangt sie die Bürgerrechte, um es auch zu können. Die Forderung der politischen Gleichberechtigung der Frauen ist daher eine Kulturforderung ersten Ranges. Der Wahlschritt ist die Waffe, mit der das weibliche Geschlecht nicht die Welt für sich, sondern für die Menschheit erobert, mit der es eine neue Gesellschaftsordnung schaffen will, in der es keine Sklaverei, keine Unbildung, keine Armut mehr gibt, in der das Wort des Apostels erfüllt sein wird: Hier ist weder Herr noch Knecht, weder Mann noch Weib, denn alle sind eins im Reiche Gottes.“

Selbst: ruhig hing das Kreuz über dem

Altar, glüh lächelten wie vorher die Engel und Heiligen in den bunten hohen Fenstern, das geweihte Haus des Herrn stand fest wie zuvor.

„Wein, lieber Vater: vor einigen Tagen, am ersten Sonntag nach Trinitatis, nachmittags 5 Uhr, erregte sich all das, wozu ich erzählte. In Württemberg, so besitz du, oder in Amerika. Mein, lieber Vater, in Preußen, in Berlin ist es vor sich gegangen, in demselben Preußen, wo vor nicht allzu langer Zeit ein Mädchenversammlung mit einem gefährlichen, um sich freilebenden Feuer verbrannt wurde und der Gedanke an die politische Gleichberechtigung der Frauen selbst den freimüthigsten Minister mit bläulich Entsetzen erfüllte! Aber beruhige dich! Es gefehlen keine Zeichen und Wunder: keine deutsche Kirche war es, von deren Kanzel die Revolution gepredigt, eine neue Gesellschaftsordnung als Ziel der Frauenbewegung verhängt wurde, keine deutsche Frau war es, die am Altar betete um die Befreiung ihres Geschlechts; es war die amerikanische Kirche, es waren amerikanische Frauen, Anna Shaw, Susan B. Anthony, Mrs. Chapman Catt. Freue dich, deutscher Philister: Das Weltmeer liegt zwischen ihnen und uns; daß aber deutsche Gottesarbeit den Plan der Brücke längst entworfen hat, die auch diesen Ozean zu überspannen vermag, daß deutsche Praelaterien für sie an ihr bauen — das sei dir ins Gedächtnis gerufen.“

### Rundschau für die Frauen.

**Rundschau für die Frauen.**  
In Berlin findet im Anschluss an die internationale Frauentimmrechts-Konferenz, auf welcher bekanntlich ein Weltbund für das Frauentimmrecht gegründet wurde, und im Anschluss an die Generalversammlung des Internationalen Frauenbundes in diesen Tagen (13 bis 17. Juni) auch ein internationaler Frauentag statt, welcher eine reichhaltige Tagesordnung hat.

Am 12. Juni ist der Kongress norddeutscher Frauenvereine in Berlin anberaumt. Dem Verband gehören 30 Vereine an.

In Düsseldorf, woselbst die Internationale Kunst- und Große Gartenbau-Ausstellung stattfindet, wird am 23. und 24. Juni ein Frauentag abgehalten werden, welcher sich mit folgenden Themen beschäftigen soll: „Die Frau in Gartenbau und Landwirtschaft“ und „Die Frau in ihren Beziehungen zur Kunst“.

### Frauen an höheren Lehranstalten.

Im gegenwärtigen Sommerhalbjahr sind bis jetzt 368 Frauen als Hörerinnen an der Universität Berlin zugelassen, gegen 293 im vorigen Sommer und 562 im letzten Winter. Unter den zugelassenen Damen sind 38 verheiratete, verwitwete und auch einige geschiedene Frauen. Viele der studierenden Frauen sind Lehrerinnen, und eine große Zahl gehört Professoren- und anderen gelehrten Kreisen an. Die meisten Damen, insgesamt 256, studieren philosophische, literarische, kunsthistorische, historische und philosophische Fächer. 33 pflegen Naturwissenschaften, 26 Medizin, 22 Nationalökonomie, 15 Theologie, 11 Zahnheilkunde, 3 Mathematik und nur 2 Rechtswissenschaften.

In Berlin wurde die Errichtung einer Mädchen-Real-Gymnasial-Abteilung im Anschluss an eine bestehende höhere Mädchenschule vorgeschlagen. In Schöneberg und Charlottenburg bestehen solche Abteilungen. Real-Gymnasialkurse für Mädchen bestehen auch in Hannover.

Auf Grund der neuen Bestimmungen an den bayerischen Universitäten wurden im laufenden Wintersemester Frauen immatrikuliert: in München 25 (1 bei der Staatswissenschaftlichen, 15 bei der medizinischen, 5 bei der ersten und 4 bei der zweiten Section der philosophischen Fakultät), in Würzburg 8 (2 bei der medizinischen und 1 bei der zweiten Section der philosophischen Fakultät) und in Erlangen 1 bei der medizinischen Fakultät. Außerdem sind in Würzburg 77 und in Erlangen 10 Hörerinnen zugelassen.

An der Breslauer Universität wurde Fräulein Oppler aus Pleschen und an der Albertina zu Königsberg Fräulein Charlotte Pancautius zum Doktor ernannt.

### Eines Lebens Sühne.

Novelle von L. von Strauß und Zornow. (Nachdruck verboten.)

„Morgen, Mutter Etne! Schon so fleißig? Nimmst du mir wohl sagen, wo das gnädige Fräulein ist?“

Die alte Frau, die auf dem Steinpfaster des Gutschhofes hockte, die Glasbläser zwischen den Steinplatten ausstehend, hob bei dieser Anrede den Kopf.

„Ho gnade Frölen, Herr? antwortete sie dem vor ihr stehenden jungen Bursche, „i so ne halwe Stund, dat sei hier wesen is; mi dacht, wie i so nah 'n Goren hentau gahn! Ja — immer flügig un immer tau Wege, dat is sei, un gnade Frölen!“

Der Ankömmling, dessen Gestalt und Haltung man den Offizier in Zivil ansah, nickte der Alten freundlich zu und wandte sich dann dem Gutschhofpforten zu, das vom Gutschhofe in den Garten führte.

Im sogenannten Hausgarten war sie gewiß nicht, das wusste er; so ging er denn auf einem Seitenwege durch das dicke Gebüsch direkt auf den Obst- und Gemüsegarten zu, der, von einem niedrigen Vatterzaun umschlossen, im blendenden Lichte des Sommermorgens dalag und die liebend tauwasserigen Spitzen und Blätter der Gewächse auf seinen wohlgepflegten, mathematisch regelmäßig Beeten verlangend dem Sommerhimmel entgegenredete.

Nichtig, er hatte sich nicht getraut. Drüben

schon schon Annelies hellen Strohhut zwischen dem Orin der jungen Erbenbetrie. Er blieb einen Augenblick stehen und beobachtete sie, von ihr umgeben.

Was sie tat, konnte er nicht erkennen; aber es lag etwas eigenartig Ehreres, Selbständiges in jeder Bewegung der großen, ebennämigen Gestalt, und das vom Rande des Strohhuts beschattete Profil zeichnete sich klar und energisch von dem grünen Hintergrunde ab.

Als er weiterging, hörte sie plötzlich seinen Schritt, richtete sich aus ihrer gebeugten Stellung auf und sah gespannt den zweiten Weg zwischen den Beeten hinunter.

„Du hier, Leo, und so früh?“ sagte sie, als sie den Kommenden erkannt hatte, ihm mit ruhiger Freundlichkeit zuzunicken. Die Hand bekommt zu nicht, ich habe Spargel gestochen, und meine Finger sind noch voll Erde! Aber lege, was willst du mir von diese Zeit schon?“

Leo lachte, allein trotzdem ging es wie ein leiser Schatten von Bestimmung über sein helles Gesicht.

„Ein lebenswürdiger Empfang, den ich bei meinem Fräulein Braut finde!“ sagte er in herzlichem Tone. — Annelies lächelte.

„Du weißt, daß es nicht so gemeint ist. Ich sagte dir aber schon so oft, daß ich morgens beschäftigt bin, und deshalb dachte ich, dich fürchte etwas ganz Besonderes!“

„Ich komme eben, um dich diesen Verpflichtungen für eine Zeitlang zu entziehen,“ sagte Leo, ohne die leise Abweisung, die in ihren Worten lag, zu beachten, „es ist so schön heute;

ich denke, du lässest Vora fatten und machst mit mir einen Rit durch den Wald!“

Annelies schüttelte den Kopf.

„Vora ist mit zum Heuen,“ erwiderte sie, „die Pferde werden alle gebraucht.“

„So komm zu Fuß! Mein Pferd kann so lange hier stehen! Ich gab es am Hofort einem Jungen zu halten.“

„Ich kann nicht — ich habe zu tun!“

„Und was erwas? Meinst du, ich glaubte, daß du hier so unentbehrlich bist?“ Die Stimme des jungen Mannes klang fast gereizt, unmutig sah er in das ruhige Gesicht des Mädchens. „Wozu halt du denn deine Leute?“

Du tust ja, als ob ohne dich Martenhof untergehen müßte!“

Annelies sah ihn ernsthaft an.

„Annelies ist ihre Arbeit für die Leute,“ sagte sie. „Ich will in den Milcheller, dann kommt Meier Weltmann, um einen Pferdewagen abzuschleichen, darauf muß ich mit dem Verwalter nach dem Waldhau, wo wir die neue Brücke bauen. Und dann — wie könnte ich von meinen Deuten verlangen, daß sie ihre Pflicht tun, wenn ich nicht selbst meine ganze Kraft einsetze, es ihnen vorzutun?“

Annelies Stimme hatte zuletzt einen eigenartig tiefen Klang, wie immer, wenn ihr etwas sehr ernst war, Leo wusste, daß es dann vergebens war, sie zu überreden.

„Können dir denn vielleicht meine ausgebeuteten Pflichten heute nachmittags einige Freiheit zu einem Spaziergang?“ fragte er mit leichtem Spott. „Oder —“

„Heute nachmittags gern, Leo, so lange du willst!“ Annelies nicht bereitwillig. „Aber jetzt geht es wirklich nicht — jetzt müßt du allein gehen!“

„Aber ich will dich heute nachmittags!“

Leo lächelte leicht den Mut. „Ich begnüge mich damit, dir in Gedanken die Hand zu fassen, da du sie mir in Wirklichkeit verweigert!“

„Ich hoffe, Dame Natur wird mich in ihrem Reich gnädiger empfangen als meine liebe Braut!“

Leo von Dahlen wandte sich zum Gehen; er sah nicht, daß Annelies, ehe sie wieder an ihre Arbeit ging, einen Augenblick still stand und ihm nachsah, mit einem sonderbar weichen Blick in den ersten Augen.

Er war diesmal einen andern Weg zurückgegangen, der ihn durch den Hausgarten am Gutschhof vorbeiführte und ans Tor führen mußte.

Auf dem Gutschhofe lag der Sonnenschein, daß sein Schieferdach glänzte und die blanken Scherben der Fenster den Strahl spiegeln zurückwarfen. Es war ein Haus, wie unsere Städte es wohl bauen, aus dem der behauenen Bruchstein der nahen Walddörfer, schmer, fast flüchtig in den Formen, mit tiefen Fensterlücken, von einem kumpfen, vieredigen Turm flankiert. Da vor der Hausgarten — weite grüne Rasenflächen, dichtes Gebüsch, einige mächtige alte Bäume, penlich sauber gehaltenen Wege.

Gerade wie Annelies selbst! ging es Dahlen durch den Kopf, während die er Augen über das Bild vor sich schweiften sich — alles gut gepflegt, groß — auch schön, von einer gewissen ernsten Schönheit — aber keine Stimme, nichts



Die Stadt Sellingsfors in Island hat befallenen eine Gewerkschule für Mädchen ein- gerichtet. Die Regierung hat eine Frau auf Studienreisen ins Ausland geschickt, um die An- dererhaltenen für Mädchen in anderen Ländern, sowie überhaupt die gewerbliche Frauenarbeit des Auslandes kennen zu lernen.

**Frauen in Peru.**

Im Staate Kolumbia hat vor kurzem die erste Frau die Prüfung als Maschineningenieur bestanden.

Zum Direktor der Augenheilkunde in Tiflis ist Dr. Nols Butzina ernannt worden. Sie war die erste Frau, die vom österreichischen Kaiser die Erlaubnis zur Ausübung der ärztlichen Praxis erhielt.

Die englische Volksbehörde beschäftigt mehrere Frauenothosen, die den Gesundheitszustand der Telefonistinnen und Marken- veräußerinnen in kleineren Zweigämtern fest- stellen und zu überwachen haben.

Die Stadtratswahl in Charlottenburg wählte drei Frauen in den Ausschüssen.

**Aus den Frauenvereinen.**

Der rheinisch-westfälische Frauen- bund nahm folgende Resolution an: „Infolge des Beschlusses der Vorparlamenten, nach dem allenfalls eine junge Ehefrau im Wartesaal 1. und 2. Klasse von einem Schyppmann auf Grund des § 361 B verhaftet und in brutaler Weise zum Vollzeubus geschleppt wurde, er- klärt die in Gagen tagende 3. Generalversamm- lung des rheinisch-westfälischen Frauenbundes die Aufhebung des § 361 B für dringend not- wendig. Nicht der zur Disposition gestellte Schyppmann erscheint als der Schuldige, sondern der brutale Missetäter. Auch ohne solche Behandlung ist eine höhere Ehrenfränkung für jede Frau, auf Grund des genannten Paragraphen einfach für vogelfrei erklärt und der Willkür plöblicher Verhaftung, der Schmach eines peinlichen Verfahrens, wohl gar einer einseitigen Inhaftierung ausgesetzt zu sein. Die Generalversammlung des rheinisch-west- fälischen Frauenbundes erhebt Protest gegen den Frauen unter Ausschluss jeglicher § 361 B und fordert seine Aufhebung.“

**Handel, Gewerbe, Verkehr etc.**  
**Die Petroleumpreise**  
des amerikanischen Marktes sind seit kurzem im Rückgang begriffen: eine Bewegung, die bereits auch den Hamburger und Antwerpener Markt zu Preisverhältnissen veranlaßt. In Anbetracht der monopolistischen Stellung der Rockefeller'schen Standard Oil Company auf dem amerikanischen Markt und der Tatsache, daß die amerikanische Produktion nachläßt, ist nicht daran zu zweifeln, daß hinter dieser Rückwärtsbewegung der Ölpreise ein gewisses Maß an künstlicher Manipulation liegt. Die amerikanische Petroleumproduktion ist im Vergleich mit der europäischen Produktion im Rückgang begriffen: eine Bewegung, die bereits auch den Hamburger und Antwerpener Markt zu Preisverhältnissen veranlaßt. In Anbetracht der monopolistischen Stellung der Rockefeller'schen Standard Oil Company auf dem amerikanischen Markt und der Tatsache, daß die amerikanische Produktion nachläßt, ist nicht daran zu zweifeln, daß hinter dieser Rückwärtsbewegung der Ölpreise ein gewisses Maß an künstlicher Manipulation liegt.

**Frauenbund Rüringen-Wilhelmshaven.**

Der Frauenbund hielt am Mittwoch in der Germaniahalle seine Mitgliederversammlung ab. Nachdem der geschäftliche Teil erledigt worden war, wurde vom Vorstand eine Besprechung über das Recht der Frau nach dem Bürger- Gesetzbuch gehalten. Es wurde einleitend hervorgehoben, daß auch die Frauen in ihrem eigenen Interesse sich für die Bekämpfung interreligiöser Mißstände. Das Bürgerliche Gesetzbuch regelt das private Recht seit dem 1. Januar 1900 für ganz Deutschland einheitlich. Jeder sei das Bürgerliche Gesetzbuch aber nicht allmählich bekannt worden, so müsse z. B. auch das Vorhandensein noch nach den verschiedenen Landesgesetzbüchern geordnet werden. Vortragender erklärte dann eingehend die Staatsangehörigkeit, die Wohnort und die eheliche Gewalt, die Unterhaltspflicht der Ehegatten, die allgemeinen rechtlichen Wirkungen der Ehe, das Verbot der Frau und des Mütterrecht der Ehegatten. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf „Wirtschaftliches“. Eingeleitet wurde Bericht erstattet über den Stand und die erfolgreiche Einwirkung der Verkaufsstelle für Frauen- waren. Es sei zu bemerken, daß die Ver- waltung daran geknüpft, das Interesses der Mitglieder zu unterstützen; denn es liege dies nur im Interesse der Mitglieder. Es sei nicht zu ver- kennen, daß dieselbe einen gewissen Nutzen und indirekten Einfluß zu Gunsten der Mitglieder ausgeübt hat. — Aus den Mitgliederreisen heraus wurde die Anregung gegeben, der schon früher im Zuge geführten Verbindung einer Pilgertour in die Brezenera näher zu treten. Die Eingeleitet wurde dem Vorstand überlassen, der bis zur nächsten Ver- sammlung die Vorarbeiten erledigt haben soll.

von all dem äußeren Schmutz des Lebens. Wertvoll — ein Garten, in dem eine Frau herrschte, und ohne Blumen! Freilich, lange hatte sie diese Herrschaft noch nicht. Es waren noch nicht zwei Jahre her, seit sie in den alten Freilichtpark auf dem Familien- stückhof oben am Berge zur Ruhe getragen hatten. Annelie war ihm immer mehr ein Kamerad als eine Tochter gewesen, daher mochte es auch wohl kommen, daß sie so — Zahlen kann vergebens über das richtige Wort nach — so anders war als andere Frauen — so un- abhängig in ihrem Denken — so streng pflicht- bewußt, so fremd all dem weichen, bunten, glänzenden Schmutz des Lebens, der sonst in das Reich der Frauen gehet. „Warum er sie liebte? Er wollte es nicht; er wollte nur, daß er sie liebte, gerade so, wie sie war. Er würde sie schon lehren, sich an den Blumen zu freuen, gerade wie er sie alles andere lehren wollte — die Liebe — das Glück —, all die Dinge, die sie in ihrem ersten, einlinden Mädchenleben nicht kennen gelernt hatte.“

Im Folge Gedanken vertiefte, war er bis ans Tor gelangt, wo der hochhaarige Junge des Großherzogs mit seinem Pferde stand. „Bona gemacht, Feil“, rief er ihm freundlich zu, ihm ein Geschloß in die Hand reichend, „hier laß' und geh' der Mutter, daß du dir selbst etwas verdient hast!“

Der Junge ließ davon, seinen Großen leit in der kleinen braunen Faust. Zahlen gab dem Jungs die Sporen, daß er im flotten Trab

unter „Fragestellungen und Beschlüssen“ wurde ein un- löslicher Rückblick gegeben auf die allgemeine Frauenbewegung der letzten Zeit. Coborn wurde auf eine Bewegung hin befragt, die durch eine Zentralstelle zur Verbindung von kleinen Kindern, welche sich verkaufen haben oder ge- litten haben sind, zu erziehen. Der Vortragende hielt hier eine Zusammenkunft, die durch eine zentrale Stelle zu erziehen und es soll durch dieselbe die Angst und Sorge derjenigen Eltern, denen ein kleines Kind durch Negligenz abhandelt worden ist, gemindert und die viele Mütter, die durch die Sorgen, Wackeln und des Kindes erkrankt, er- lüht werden. Die Angelegenheit wurde ebenfalls dem Vorstand zur Berberatung über- wiesen wurde die Anregung auf Errichtung einer Privat-Handarbeitschule für die Mädchen der Mitglieder. Eine lebhaft Diskussion entspann sich über die Beschaffenheit dieser Schulanstalt. Es wurde schließlich beschlossen, dieselbe in Form eines Sonntags-Nachmittags-Familien- anstaltens mittels billigen Verknüpfungsganges nach dem Muster der dortigen Arbeitervereine in der nächsten Versammlung eine diesbezügliche Vor- lage machen. — Mit lebhafter Zustimmung wurde lobend ein Schreiben des Gemeindevorstandes zu dem Vorstand zur Beschaffung der Mittel, welche mittel, daß auf Grund der beiden Eingaben des Frauenbundes der Gemeindevorstand beschließen habe, noch in diesem Jahre eine öffentliche Frauen- arbeitschule in der Gemeinde zu errichten. Die Baukommission habe jenseitige Stellung des Platzes für dieselbe die Angelegenheit in den Händen. — Zur Kenntnis genommen wurde lobend noch, daß der Vorstand an jenseitiger Stelle vorläufig geworden ist jenseitige Einführung des Hand- arbeitsunterrichts in der Schule von dem nächsten Lebensjahre ab. Es ist ihm ein günstiger Bescheid geworden. Die gleiche günstige Weise konnte bestatigt werden von dem Vorstand der Arbeitervereine an die Wilhelmshavener Arbeitervereine. — Hiermit war die Tagesordnung erledigt. Mit einem warmen Abschied die Mit- glieder, in Aussicht der Versammlungen nächstmal wünsch- lich zu besuchen, schloß die erste Versammlung die Versammlung.

**Aus Nord und Fern.**  
**Die Deutsche Gesellschaft für Volksbildung**  
hielt ihre diesjährige Hauptversammlung in Düsseldorf ab. Zum ersten Punkt der Tagesordnung sprach Vizepräsident Dr. Richter über das Thema: „Empfehle ich, mit den Volksbildungsanstalten öffentliche Bibliotheken zu verbinden?“ Der Redner erörterte die Fragen, 1. ob ein Bedürfnis vorliegt, öffentliche Bibliotheken zu errichten, 2. ob es nötig ist, die Bibliotheken mit den Badeanstalten zu verbinden. Die erste Frage müsse für viele Städte in den Industrie- bezirken bejaht werden. Redner hat die Arbeiter- wohnungsverhältnisse in den großen Städten studiert und Wahrnehmungen gemacht über die schädlichen Einflüsse der Waldhöhlen in den Arbeiterwohnungen. In den englischen Industrie- ländern sei dieser Mangel nicht vorhanden. Dort bestehen nämlich öffentliche Bibliotheken, welche gewöhnlich mit den bestehenden Bade- anstalten verbunden sind. Der Vortragende beschrieb des Näheren die Einrichtungen der dortigen Badeanstalten, in denen die Arbeiter- familien gegen mäßige Gebühr wohnen können. Die in Deutschland müsse man bei der Einrichtung von Badeanstalten in den Industrie- bezirken den Versuch machen, Badeanstalten in Verbindung damit zu errichten. Die Preise für die Benutzung müssten niedrige sein und die Anstalten müssen in der Nähe der Arbeits- stätten errichtet werden. Wo solche Anstalten sind, werden sie sicherlich genutzter werden. Infolge der Benutzung der Badeanstalten werden auch die Badeanstalten mehr benutzt werden. — In der Debatte wies Herr Dr. Richter darauf hin, daß die Arbeiterwohnungen in Eng- land viel enger und namentlich in den Arbeiter- familien weit mehr beschränkt seien als in Deutsch- land. Trotzdem empfehle sich, namentlich in den Arbeiterbezirken der Großstädte und in den großen Industriezentren die Schaffung von Badeanstalten in Verbindung mit öffentlichen Badeanstalten. Weiterhin wies er namentlich auf Vertreter des Verbandes der Badeanstaltbesitzer gegen die Verbindung von Badeanstalten mit Volksbädern und zwar aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten. — Demere Vortragende und Diskussionen fanden statt über Brause- und Schwimmbäder, wobei namentlich darauf hingewiesen wurde, daß dem weiblichen Dienstpersonal aus sanitären Gründen mindestens einmal in der Woche ein Bad ermöglicht werden müsse, ferner über die weitere Ausdehnung der Schwimmbäder und über Fußbadeanstalten. Nach

**Fürs Haus.**  
**Zum Kampf gegen das Korsett.**  
Der Hamburger Verein „Frauenwohl“ richtet an die Hamburger Bezirksbehörde das dringende Gesuch, eine Bestimmung zu er- lassen, welche 1. sämtlichen schulpflichtigen Mädchen das Tragen von Korsett untersagt; 2. anordnet, daß in dem anthropologischen Unterricht die schädlichen Folgen des Korsetts mit beson- derem Nachdruck behandelt werden; 3. an- ordnet, daß die Lehrerinnen während der Schul- stunden ohne Korsett zu erscheinen haben. Zur Begründung wird ausgeführt: Der Staat hat durch Einführung des allgemeinen Schulzwanges die Berechtigung für sich in Anspruch genommen, über die geistige Entwicklung der Jugend zu wachen; daß er gleiche Befugnisse mit Recht auch auf die körperliche Gesundheit für sich in Anspruch

nehmen, bereitet der obligatorische Turnunterricht und nicht minder der allgemeine Sportzwang. Der Augen, welcher dem jugendlichen Organismus aus dem Turnunterricht erwächst, wird bei den- jenigen Kindern, die ein Korsett tragen — und ihre Zahl ist beträchtlich —, nicht nur illusorisch, sondern die energischen Bewegungen unter be- rühriger Einwirkung der Glieder bedeuten geradezu eine Verhärtung der Brustmuskeln. Aber auch außerhalb des Turnunterrichtes ist das Tragen des Korsetts, gleichviel, ob es nur zeit- weilig für schulische, im Entschuldigungsalter stehende Kinder von der größten Gefahr, einerseits wegen der unter jedem so engliegenden Arbeits- stand sich vollziehenden Atrophie der Muskeln, andererseits weil es die freie Blutzirkulation ver- hindert und damit auch die geistige Aufnahmefähigkeit beeinträchtigt. Die Auslagen der medizinischen Autoritäten mehrten sich, welche Blutmangel, Schwäche und die immer zunehmende Porosität unter dem weiblichen Geschlechte in der Hauptsache auf das Tragen des Korsetts zurückführen. Viele sprechen es unumwunden aus, daß der Mangel an Kraft, Gesundheit und Schönheit der heutigen Generation lediglich von der dauernden Einschaltung wichtiger Organe des weiblichen Körpers herrührt.

seinen Helfer durch die tauglichere Feilheit des Junimorgens waldwärts trug. Als Dahlen am Spätnachmittag, wie ver- abredet, wieder nach Martenhof kam, fand er Annelie und Tante Lena — eine alte Ver- wandte, die nach dem Tode des alten Freilichters als darme d'hommeur in Annelies Haus ein- gezogen war — zusammen unter der großen Wude im Hausgarten. Tante Lena ließ ein Stridung mit un- aufhörlichem, seinem Aliren der Radeln durch die Finger gleiten; Annelie sah über ihr Rechnungsbuch gebeugt. Als sie ihren Verlobten erblickte, schloß sie das große, abgegriffene Buch und stand langsam auf. „Ere dich wieder?“ Der Dahlen leicht den Arm um ihre Taille und lächelte sie auf die Stirn. „Ja, das dich, jetzt kommt dir wohl fertig sein und auch einmal für mich Zeit haben!“ (Fortsetzung folgt.)

**Das Volk ohne Religion.**  
Alle Japaner-Musliman veröffentlicht im „R. Wiener Tagbl.“ eine Wabereiter die Eigen- art japanischer Verhältnisse. Es ist so etwas wie eine Unterhaltung zur Zeit, und in einer Familienpenion installiert, aber das Geschick von Hoteigaliten an der Table d'hôte. Wie geben ein Besuchstid daraus nach der „Frankf. Zeitung.“ „It is wahr, Herr Professor Ohjima, daß die japanischen Kinder ohne Religion aufwachsen“ fragt mit einer Art unbeherrschtem Zähneklappen

Freilebung von geschäftlichen Angelegenheiten und nach blühenden Ansprüchen wurde dann die Verammlung geschlossen. Die nächste Haupt- versammlung findet in München statt.  
**Ein Opfer des Pestkollens**  
wurde in Hamburg, Hallerstraße, das Mädchen Maria Hinck. Als es in der vierten Stage Fenster putzte, stürzte es ab. Es fiel auf die Spitze eines eisernen Gitters und wurde auf- gepießt. Das 14 Jahre alte Mädchen war nach wenigen Augenblicken tot.  
**Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei,** lautet der Naturmenschen „gulfus nager“ zu denken, nachdem seine Ehehälfte ihn verlassen hat. In der Nr. 149 der „Z. B.“ findet sich folgendes Jurist: „für mein naturgemäß, treu- bunden mit fommend, suchte ich eine wertvolle weibliche Hilfe, erende l. alim. guttag nager.“ — Ob's wohl „erfolgt“ hat?

**Heiteres.**  
**Waldgärtchen.** Wenn ich einen appetitlichen Mann bekomme, mache ich meine Hochzeitsreise nach England; da schlafen Ehepartner in einem Bett. Krüge ich einen unappetitlichen, dann geh' ich nach Italien, da hat man zwei Betten.  
**Aus unfern Eiferkreise.**  
(Der Mann vorer vorher Heirat über die Beschaffenheit seiner Braut.)  
**Grübe-Ceren.**  
Diese hier fast unbekannten Arbeitervereine fehlen in Thüringen, Sachsen, Braunschweig und Anhalt fast in keinem Haushalte und haben sich seit Alters her geradezu unentbehrlich gemacht. Besonders für die heiße Jahreszeit sind sie sehr zu empfehlen, da sie neben ihrer Sauber- heit und vollständigen Gefährlichkeit noch den großen, nicht genug zu schätzenden Vorteil bieten, daß sie nach außen keine Hitze ausstrahlen und infolgedessen für die eigenen Leute, welche sich hauptsächlich in der Küche aufhalten wie für die Mitglieder der Arbeiter — keine der vielen Unannehmlichkeiten mit sich bringen, wie sie sich bei dem Gebrauch eines Kochherdes in den Sommermonaten von selbst ergeben und den Aufenthalt in der Küche zu einem sehr unangenehmen gestalten. Aber auch für alle anderen Familien ist der Grube-Ceren sehr zu empfehlen. — Möchte nicht der Frauenbund Rüringen für die Einführung dieses nützlichen Haushaltungsgegenstandes Sorge tragen und die Grube in seiner Verkaufsstelle führen? X.

**Literarisches.**  
**Einblick in das internationale Frauenkongress**  
eröffnet es zweckmäßig, auf ein Wort hinzuweisen, das alle, die Bescheiden der Frau beizubringen beabsichtigen, und in erköpferlicher Weise Sache und Antwort liegt. Es ist dies „Jahres- kalender des Frauenjahrs“, das gerade jetzt zur rechten Zeit auf dem Wege ergeht, um die auf dem diesjährigen Frauenkongress auf der Tages- ordnung stehenden Probleme mit lösen zu helfen. Das Buch ist um so empfehlenswerter, als es nicht etwa nach einseitigen Anschauungen redigiert ist, sondern nach vielfachen Beratungen redigiert ist, wobei alle Erörterungen der Frauenbewegung in laudlich- schiller Weise zu Worte kommen ließ, jedoch als ein wertvolles Bademeister der Frau, als ein treuer, gewilligter Ratgeber in vielen Erörterungen gelien. Preis: Der Preis ist 1 Mk., elegant gebunden 1,50 Mk.

**In keinem Haushalte**  
sollte die Arbeiterfamilie fehlen. Sie bringt alles für eine Arbeiterfamilie zusammen und legt ihr ganzes Gewicht für die Wohlthat des Mannes und der Familie. Neu hinzuzutreten Abonnenten erhalten auf Wunsch das „Voll- ständ.“ während des Monats Juni zur Probe unentgeltlich ins Haus geliefert.

Ohjima lächelt unmerklich, „jede Unterdrückung im Namen irgend eines Dogmas fällt bei uns weg.“ „Sie sind also jählich Heide?“ plant jemand heraus, der über seine eigene Stimme erheitert. Ohjima verbringt sich elegant wie immer. „Heiden, das heißt Schintoinisten, wie hier Herr Doktor Ohjima (Verbeugung der zwei Japaner gegeneinander) oder Confucianer oder Buddhaisten, wie meine geringfügige Persönlich- keit — aber das ist eben Privatfache, Religion ist bei uns vollständig Privatfache.“

Freulein v. Gehäl regt sich auf. Sie hält eine Rede: „Ich bitte Sie, Herr Professor, wie reimt sich denn das? Sie erzählen uns, daß die japanischen Kinder so geteilt sind, daß sie ein so klares Rechtsgefühl, so tiefgehende Ehren- liebe und glühende Vaterlandsliebe haben und so ungläublich höher in ihrer Beurteilung von gut und schlecht. . . . aber alles das kann doch nur der wahre Glaube geben, wie in Europa wenigstens haben ein Gewissen — entscheidender Sie, Herr Professor — es brauchen ja nicht alle Leute Christen . . . obgleich es für uns das höchste ist! Aber dann noch wenigstens fest und treu und unentwegt als Wohltätiger oder selbst sogar Tugend . . . Gott, ja warum nicht die orthodoxen Juden sind in ihrer Art und Weise achtungswürdiger, und . . . und . . . aber etwas muß man doch, und so ganz ohne, nein — das finde ich schrecklich! Wo hat der Mensch den Halt, ich bitte Sie.“

„In sich selbst, mein Freulein!“ erwiderte Doktor Ohjima.

Verantwortlicher Redakteur: D. Jacob in Bonn. Verlag von Paul Hug in Bonn. Druck von Paul Hug u. Co. in Bonn.